

Die "Freiheit" erscheint morgens und nachmittags, an Feiertagen nur morgens...

Interessante Artikel: Die schützende Nonpareil-Blätter oder deren Raum 120 Bl., Wortstücken...

Verantwortlicher: Berlin N.W. 6, Schiffbauerdamm 19

FREIHEIT

Berliner Organ

der Unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands

Ende des Metallarbeiterstreifs.

Eine Station auf dem Passionswege der Revolution.

Von Ernst Däumig.

Bisheriges Ergebnis der Abstimmung.

Abstimmung! Metallarbeiter und Metallarbeiterinnen! Das bisherige Ergebnis der Abstimmung läßt erwarten, daß die Arbeitsaufnahme beschlossen wird...

Monaten ungültig. Es gibt also zwei Möglichkeiten: Entweder hat George oder Lang das Bismarck in Kenntnis der Sachlage, um die es sich handelte, abgegeben...

Die Reichsregierung gegen Georg Bernhard.

Verbot der "Vossischen Zeitung" auf drei Tage.

Amtlich wird mitgeteilt: Am Montag-Morgenblatt der "Vossischen Zeitung" schreibt deren Chefredakteur Georg Bernhard, nach dem er die formelle Verurteilung Frankreichs...

Die blutige Dohn mulet es an, wenn man heute Zeitgenossen Revolutionsfeiern begreifen sieht, die noch bis zum Morgen des 9. November 1918 gegen die "Kaiser-Verträterische" Revolution getobt haben...

Enttarnungen über die Vogel-Affäre.

H. N. Haag, 10. November. In der Enthüllung der Leutnants Vogel schreibt der Berliner Korrespondent des "Altenaer Courant": Ich glaube als Neugier behaupten zu können, daß die Darstellung...

Der Arbeiterstreik in Amerika.

H.N. Washington, 9. November. Aus Indianapolis wird gemeldet: Die Vertreter der Grubenarbeiter teilten mit, daß die Führer es vorgezogen würden, ins Gefängnis zu gehen...

Stöße von Flugblättern und Zeitungsausschnitten auf der Feder der heutigen Zeitschriften und ihrer Jahrbüchergewandten Kumpel habe ich ausgekostet. In allen mir denkbaren Variationen werden darin die Themen des "Durchstoßens", des "Burgfriedens", der "vaterländischen" Pflicht...

Massenverhaftungen von Sozialisten.

H.N. New York, 10. November. In New York nahmen die Behörden Massenverhaftungen radikaler Elemente vor. Mehrere Tausend Personen wurden ins Gefängnis gebracht. In der Stadt New York allein wurden 400 Agitatoren festgenommen...

So sehen die Leute aus, die heute die Revolution feiern. Sie haben bewußt der Revolution entgegen gearbeitet. Sie haben wider mitgeholfen, den Fesseln der gewaltigen deutschen Kriegsmaschine zu übergeben...

Die wachsende Reaktion in Ungarn.

H.N. Budapest, 10. November. "Kempell Abfal" zufolge hat die Rumänische Regierung der alten ungarischen Königin Maria die ungarische Regierung aufgefordert, dafür Sorge zu tragen, daß Ungarn bei den Friedensverhandlungen in Paris als Königreich auftritt...

Dieser Artikel war für die Revolutionsnummer der "Freiheit" vom 9. November bestimmt. Die Urzeit des "unterirdischen" Lebens, die mir die überholte Fürsorge der Rote-Regierung in diesen Novembertagen befehlet hat, ließ ihn nicht zur rechten Zeit in die Redaktion kommen...

Kämpfen eine Verlängerung der Entbehrungen und Gefahren bedeute, daß dem übermächtig gewordenen Gegner ein Erfolg nicht mehr abzurufen sei. Nur eine ganz dünne, weil zu dünne Oberflächliche revolutionäre Proletariat und Intellektueller hat den Zusammenbruch kommen sehen und versucht, ihn zu beschleunigen und ihm eine bewußte revolutionäre Richtung und ausgesprochen sozialistische Ziele zu geben. Aber die deutschen Proletariatsmassen, bis aller revolutionären Traditionen und ohne revolutionäres Temperament, ließen sich wenige Tage nach dem Umsturztriumph von den demokratischen Rattenjägermelodien einwickeln und folgten die „Ruhe und Ordnung“-Parole in allerbekanntem Epischerinne aus.

Und so ernten denn die deutschen Proletariat bei Abschluß des ersten Revolutionsjahres, was sie selbst geist haben: Eine funktionslose Republik mit den alten kapitalistischen Pfaffen, die im geringsten Maße die arbeiterschaftliche Gewerkschaft mit ein paar Lumpen und Wappens umwickeln darf, damit der dumme Prolet das harte Eisen nicht unmittelbar spürt. Und eine Verfassung mit allen möglichen papiernen Freiheiten. — Koalitionsfreiheit — sonst sie den Nachbereich der Gewerkschaftslogen nicht stört. (Siehe Auflösung des beschriebenen roten Volksgesetzes) Pressefreiheit — mit dauernden Beschränkungen. (Siehe „Republik“, rote Fahne“, „Freie Jugend“ usw.) Versammlungsfreiheit — mit Maßregeln gegen Versammlungen. Persönliche Freiheit — mit überfüllten Schutzhaftzellen, Verhaftungen, Hausdurchsuchungen mit ständiger Verdrängung geistiger Arbeit, verdrängt durch private Konzepte der republikanischen Ordnungsschutztruppe.

Hoch die Errungenschaften der Revolution! Es lebe die Republik — die Versorgungsanstalt für Partei- und Gewerkschaftssekretäre!

Raffen wir die politischen Geschäftsmacher ihre Revolutionskronen ab. Für sie ist die Revolution tot. Für uns ist sie lebendiger denn je. Die Kämpfe, Niederlagen und Enttäuschungen des abgeschlossenen Revolutionsjahres waren erst notwendig, um immer mehr Proletariatschichten die Bedeutung einer sozialen Revolution zum Bewußtsein zu bringen. Mag dieser Aufklärungunterricht auch noch nicht in allen Köpfen zur klaren Erkenntnis der revolutionären Notwendigkeiten geführt haben, mag das Proletariat von Kapital und Reaktion noch manchen Geißelstoß erhalten, einmal summieren sich die tausend destruktiven Faktoren des in allen Fugen faulen wirtschaftlichen und politischen Lebens mit ihren Wechselwirkungen auf die Psychologie der Massen darartig an, daß die soziale Revolution nicht mehr mit Noske-Erlässen und Maschinengewehren zurückgedrängt werden kann. Sie wird dann aber von vornherein von den Massen in sozialistische Bahnen geleitet werden, der praktische Sozialismus wird ihr Ziel sein.

Wir wollen wahrhaftig die Revolution nicht um der Revolution willen. Kriege und Revolutionen sind Ausnahmezustände, sind Fieberkrankheiten am Menscheitskörper. Aber sie verdanken dem ehernen Muß der Geschichte ihr Sein; ihre Ursachen und Wirkungen sind viele Tatsachen, deren Wesen wir mit dem Maße des wissenschaftlichen Sozialismus nachspüren müssen, um sie so schnell als möglich aus der Welt zu schaffen. Je klarer und gründlicher wir die Triebkräfte der sozialen Revolution erkennen, desto eher werden wir die Mittel finden, das Fieber zu brechen und eine Rückfälle ausschließende Gesundung des Gesellschaftskörpers durch den Sozialismus erreichen. Revolution ist kein Dauerzustand, aber sie kann zu einer gleichenden Krankheit werden, wenn halbschlagiges und gewalttätiges Besthalten am zum Untergang bestimmten Aiten auf der einen Seite, wenn Stumpfheit, Unklarheit und Jerriffenheit in den Reihen derer, die nach ihrer Lage Träger der Revolution sein sollten, auf der anderen Seite die Entwicklung der unentzerrbaren sozialen Revolution hemmen.

Die Wurzel der sozialen Revolution unserer Tage ist der unsehbare materielle und moralische Verfall der kapitalistischen Produktion und der auf ihr errichteten Staatsgebilde. Alle Versuche, die alte, aus den Scharnieren geratene kapitalistische Gesellschaftsmaschine wieder in Gang zu bringen — Völkerverbund, Arbeitsgemeinschaften, demokratische Scheinparlamente, parlamentarische Parteiaktionen-Regierungen, das Niesenorchester der buntscheckigen Schar der „geistigen“ Reklamemänner der kapitalistischen Weltordnung vom Kinoregisseur, Winkelblattdrucker und arbeiterschaftlichen Gewerkschaftssekretär bis zum würdevollen Staatsprofessor, Generalsuperintendenten und Bischof — sie alle werden nicht imstande sein, dem Proletariat den Glanz an die „gottgewollte“ kapitalistische Ordnung wieder beizubringen.

Erliegt sind mit dieser ersten Revolutionsphase die Versuche, die Revolution ausschließlich mit politischen und militärischen Mitteln weiterzutreiben und mit einem proletarischen Siege zu beenden. Jetzt heißt es, die revolutionäre Stachkraft des Proletariats in erster Linie an der Wurzel der kapitalistischen Gesellschaft, in den Zellen des Produktionsprozesses, in den Betrieben zu organisieren, ein revolutionäres Rätesystem zu schaffen, das auf ökonomischer Grundlage errichtet, schon durch sein bloßes Anstehen politisch wirkt und in seinem, alle Wirtschaftsbereiche und Industriezweige umfassenden Aufbau die Gewähr bietet, dem entscheidenden Kampfe um die politische Macht die unentzerrliche Einheit und Wucht zu verleihen.

Mit innerer Seiterkeit habe ich in letzter Zeit die Bemühungen einzelner Parteien und Personen verfolgt, die der „Ruhe und Nachwelt“ beweisen wollten, daß sie die Revolution „gemacht“ hätten. Du liebe Eitelkeit! Um den Ruhm, das armselige Klavier, das aus dem bisherigen Verlauf der deutschen Revolution herausgekommen ist, zu stand gebracht zu haben, braucht man sich wahrhaftig nicht zu rufen. Geschehen wir es doch ruhig ein: „Das, was wir vor dem 9. November 1918 an revolutionärer Vorarbeit geleistet haben, konnte nicht mehr als Stützwort sein, zu einem „Moden“ der Revolution langte es wahrhaftig nicht zu. nld was im Laufe des abgeschlossenen Jahres an revolutionärer Arbeit geleistet worden ist, waren von tausend Bemühungen unterbrochene und durchkreuzte, tastende Versuche, war zum Teil — es muß offen gesagt werden — blutiger Revolutionsdilettantismus. Es bedurfte erst einer Summe von Enttäuschungen und Niederlagen, bis der revolutionären Oberflächlichkeit des Proletariats die lementarsten Befehle einer sozialen Revolution eingehlüt wurden und bis sie die Methoden begriff, die für die Durchführung einer solchen Revolution notwendig sind. Wer

aber glaubt, als dramatischer Held auf der parlamentarischen Bühne die Revolution weiterzutreiben zu können, oder wer da meint, den Sieg der Revolution nur durch den bewaffneten Kampf — für den schon die materiellen Voraussetzungen in Deutschland mit jedem Tage ungünstiger werden — ausbauen zu müssen, der beweist, daß er noch völlig von der Ideologie der politischen, einer überwundenen historischen Epoche angehörenden Revolutionsform besessen ist, daß ihm aber Weisen und Methoden der sozialen Revolution, in der wir jetzt stehen, ein Buch mit sieben Siegeln ist. Nein, ich wiederhole: Heute heißt es vor allem, die ökonomische Kraft des Proletariats zu mobilisieren und zu organisieren. Eine in ihrer Hilfslosigkeit und Gedankenarmut brutale Regierung wird jedem Kampfe des Proletariats den politischen Charakter aufzwingen. Mit dem revolutionären Rätesystem muß dieser Kampf aufgenommen und zum Austrag gebracht werden.

Nichts ist in diesen gährenden Zeiten gefährlicher als Selbstverweigerung, Selbsttäuschung über Scheinerfolge, ebenso wie alle Entrüstungsrufe über Noske und seinegleichen letzten Endes nicht viel mehr als bloße Lufterschütterungen sind. Klare Erkenntnis der begangenen Fehler und der Unzulänglichkeiten unserer bisherigen revolutionären Arbeit, Überwindung der revolutionsromantischen, parlamentarischen und gewerkschaftlichen Illusionen der alten Schule, — das ist, was uns jetzt bei dem Rückblick auf das abgeschlossene Revolutionsjahr not tut. Und dann in zäher, revolutionärer Kleinarbeit eine Macht aufbauen, die die Noske-Macht über den Haufen wirft. Die Revolution darf nicht wieder vom Umsturztriumph ergriffene, mit roten Fahnen und Abzeichen paradiierende und enommiierende Menschenherden ziellos auf den Straßen herumflanierten sehen, sondern zielernste und kampfbereite Proletariatskontingente, die wissen, wo sie zupacken müssen, um den Erbfeind Kapitalismus in die Knie zu zwingen und an seiner Stelle den Fehel der Staatsmaschine und des Produktionsprozesses in die Hand zu nehmen.

In katholischen Ländern findet man die verschiedensten Stationen des Völkerverfalls des Nazareners in bestimmten Zwischenräumen bildlich dargestellt. Auch das Proletariat muß seinen Leidensweg gehen, ehe der Auferstehungsruf ertönt. Diese Novembertage sind nur eine Station auf dem Passionswege der deutschen Revolution. Möge es die letzte sein!

## Ein Scheitern.

### Der Ausfall der obereschlesischen Gemeindevahlen.

Vor den Gemeindevahlen in Oberschlesien hatte die Regierung Hurdt. Deshalb trübte sie auch den Wahltermin, der ursprünglich mit dem in anderen preussischen Landesteilen Ende Februar festgelegt war, immer weiter hinaus. Sie fürchtete die Folgen der kurzfristigen Votenpolitik des alten preussischen Regiments. Inzwischen betraute sie die obereschlesischen Bevölkerung durch ihre Taten, wie sie praktisch das Deutschstum fördert. Die Gewaltpolitik ihres Sozialkommissars Göring in Oberschlesien hat alles andere bewirkt, nur keine deutschfreundliche Stimmung. Die am Sonntag vollzogenen Gemeindevahlen haben nun die Probe auf den Exempel gemacht. Soweit man das Ergebnis bisher übersehen kann, sind in den ländlichen Bezirken zumeist polnische Vertreter, vor allem Nationalpolen, gewählt worden. Auch die Deutschnationalen haben Verstärkung erhalten. Das Zentrum hat in Oberschlesien seinen Boden, es hat im Wahlkampf seinen Bundesbruder, den Reichssozialisten, arg zugeleitet und ist soweit gekommen, ihnen die dauernde Erhaltung der „A.- und S.-Räte-Wirtschaft“ anzubieten, was sie wirklich nicht verdient haben. In den städtischen Wahlkörpern haben überall die Reichssozialisten kolossale Verluste an Stimmen zu buchen. So weiß die „B. Z. am Mittag“ zu melden:

In Königshütte ging die Zahl der sozialistischen Stimmen von 14.500 bei den Nationalparlamentswahlen auf 2800 zurück, in Kattowitz von 5500 auf 1400, in Laurahütte e. Simonowich von 1502 auf 335. Die Unabhängigen haben einen Zuwachs von 100 Prozent zu verzeichnen. Die polnischen Sozialisten haben eine nicht bedeutende Zahl von Stimmen auf sich vereinigt. Die Deutschnationalen haben überall einen Zuwachs von 20 bis 30 Prozent zu verzeichnen. Die Demokraten haben in den größeren Städten Oberschlesiens schlechtere Ergebnisse erzielt.

Die Quittung für das Regiment Göring und für seine Auftraggeber ist klar und deutlich. Die Niederlage der Reichssozialisten wirkt um so schlimmer, wenn man sich vergegenwärtigt, daß sie in Oberschlesien immerhin noch tüchtige Organisationskräfte haben, die in der Partei und der Gewerkschaft tätig sind. Anherdem haben sie in den letzten Wochen zahlreiche Kräfte von auswärts herangezogen. Abgeordnete der Nationalversammlung und der preussischen Landesversammlung bereisten die einzelnen Orte, Landsberg und Seilmann erschienen auf der Hochfläche, um die Situation zu retten. Auch polnisch sprechende Agitatoren fanden ihnen zur Verfügung. Dazu kam, daß ein in Königshütte erscheinendes tägliches Blatt die Bewegung führte. An Geld und Kräften war kein Mangel.

Alles das fehlte unseren Genossen. Die Organisation der U. S. P. ist jung, es fehlt überall an Kräften und auch an Mitteln. Die Zentralleitung der Partei sandte die Mitglieder der Preussischen Landesversammlung Leid und Klausener nach Oberschlesien, die etwa in 20 Versammlungen sprachen; bei dem weitverbreiteten Bezirk konnten sie aber nur einzelne Zeile bearbeiten. Unsere Redner fanden überall guten Boden, aber er muß ständig beobachtet werden. Unsere Genossen machten die Wahl zu einer Protestwahl gegen das Gewaltregiment Göring und gegen die Politik dieser Regierung. Sie betonten, daß für sie nicht Deutschstum und Völkertum entgegenzustellen sei, sondern der internationale Gedanke der Solidarität des deutschen und polnischen Proletariats gegen das deutsche und polnische, gegen das internationale Kapital. Dafür fanden sie gerade in polnischen Gegenden stürmische Zustimmung. Bezeichnend für die von der Regierung betonte, ungehinberte freie Betätigung in der Wahlbewegung ist, daß in einigen Orten, wie beispielsweise in Laurahütte, in die Versammlungen, in der Genosse Leid sprach, stahlhelmsche Reichswehrosoldaten mit dem Gewehr über der Schulter erschienen und der Versammlung in der Nähe der Bühne bis zum Schluß überwachend beizuhören, und daß ferner der Stab der Reichswehrosoldaten in Bentzen verfügte, daß in den Versammlungen nur über Gemeindevahlen geredet werden dürfe, die Politik aber aus dem Spiele

bleiben mußte, und daß im anderen Falle, die Wahlbehörden angewiesen seien, die Versammlungen aufzulösen. In Bentzen erklärte Genosse Leid ganz offen, daß er bei dieser Anordnung nicht fügen und das sagen werde, was er für notwendig hielt.

Göring und seine Auftraggeber haben in Oberschlesien gearbeitet wie der Lohse im Porzellanladen. Jetzt können sie die Schwerden zusammenfuchen. Sie haben deutschnationalistische Politik betrieben und den Glauben gezeugt, die Polen durch brutale Gewalt niederhalten zu können. Da Quittung liegt jetzt vor. Den Reichssozialisten erlaubten die Wähler davongelassen: die zum Klassenbewußtsein erwachten Arbeiter haben sich der unabhängigen Sozialdemokratie angeschlossen oder sie stimmten, soweit sie den internationalen Gedanken noch nicht erloschen, für die polnische Sozialdemokratie; die deutschen Kleinbürgerlichen Elemente mußten zu den Deutschnationalen hinüber, den größten Juyag aber haben die Nationalpolen erhalten. Der Zusammenbruch der Reichssozialisten mußte kommen; andererseits, wo die sozialen Gegensätze nicht durch nationale Parolen verdrängt werden können, wird es ihnen noch schlimmer gehen.

## Das Gesamtergebnis.

Beuthen, 10. November.  
B. Z. B. meldet: Das Gesamtergebnis der obereschlesischen Gemeindevahlen (Stadtverordneten) läßt sich dahin zusammenfassen, daß Zentrum und Reichssozialisten große Stimmenverluste zu verzeichnen haben, besonders die Polen überall mit Stimmengewinn zu rechnen können, besonders in den Landgemeinden. Die Wahlbeteiligung betrug zumeist 60 Prozent, selten darüber. In Kattowitz wurde gewählt 16 Polen und 14 Deutsche, in Kattowitz 33 Deutsche und 8 Polen, in Bentzen 20 Deutsche und 15 Polen, in Königshütte 31 Deutsche und 20 Polen, in Laurahütte 7 Deutsche und 6 Polen, in Hindenburg dagegen 21 Polen und 15 Deutsche.

## Eine Kriegsgefangenen-Note Deutschland an Frankreich.

Die deutsche Regierung hat in Paris eine Note wegen der Zurückhaltung der deutschen Kriegsgefangenen in Frankreich überreicht lassen, deren wesentlichen Inhalt wir im folgenden wiedergeben:

Am 20. August d. J. wurde durch eine amtliche Mitteilung der Agentur Quvas mitgeteilt, daß die alliierten und assoziierten Regierungen sich entschlossen hätten, den Druck des Inkrafttretens des Friedensvertrages, soweit er die Rücktransport der deutschen Kriegsgefangenen betrifft, zu beschleunigen. Dagegen war, daß die Vorbereitung des Rücktransportes unverzüglich beginnen würden. Die Heimbeförderung der in amerikanischen, belgischer, englischer und italienischer Hand befindlichen Kriegsgefangenen sollte in dieser Zeit ein. Die französische Regierung sollte die deutschen Kriegsgefangenen die Freiheit zu gewähren, worauf auf das Drängen der deutschen Regierung in der Erklärung verstanden, daß die Heimbeförderung der Kriegsgefangenen unmittelbar nach der Ratifikation des Friedens durch Frankreich beginnen sollte. Frankreich hat sich verpflichtet und damit der Zeitpunkt für die Erlösung der Kriegsgefangenen, noch immer aber warten die deutschen Kriegsgefangenen auf eine auch nur annähernde Angabe über den Zeitpunkt, wann darauf getraut werden kann. Auf niemand können die Leiden von über 400.000 Menschen, die zum Teil seit mehreren Jahren das bittere Los der Gefangenenschaft tragen, die hiesigen Finden verschlen. Das Werk der Heranzüchtung der Heranzüchtung an Seele und Körper ist an Tausenden in den seit Abschluß des Waffenstillstandes vergangenen Monaten in tägllicher Erwartung des Friedens geworden und fordert mit jedem Tage neue Opfer. Wer sich mit eigenen Augen haben überzeugen konnte, braucht nur die Briefe der Gefangenen zu lesen, um denen in besonderer Weise die endlose Qual enttäuschter Hoffnungen, die zahlreichen Vertreter Frankreichs, die sich seit dem Deutschland befinden und Gelegenheit haben, die Stimmung der Lande zu ermitteln, können die französische Regierung nicht im Zweifel gelassen haben, daß sie weit über die Bedürfnisse der Kriegsgefangenen hinaus im ganzen deutschen Volk herrschende Erbitterung über die Ombildung der Heimbeförderung der Kriegsgefangenen auf äußere Verhältnisse liegt. Das deutsche Volk kann die Haltung der französischen Regierung, die es als eine grausame Härte empfindet, nicht verstehen. Ein Volk, an dessen Körper durch die Zurückhaltung der Kriegsgefangenen eine der schwersten Wunden künstlich offen gehalten wird, vermag nach all dem, was es erdulden mußte und noch erdulden muß, in der Zeit mehr diese neue Bekohlung zu ertragen; sie muß unannehmlich zu einer Lähmung seiner Kraft führen.

## Die neueste Schutzhaftschande.

Das Reichswehrministerium ist unermüdlich in der Ausführung neuer Vorwände für die Festhaltung misliebiger Personen in Schutzhaft. Die Mitglieder des Volksgesetzgebungsorgans, Stoll, Neumann und Feinen, die immer in den Käfigen des Volksgesetzgebungsorgans, Reichswehrministerium der genannten Genossen, Dr. Weinberg, die Bekohlung, hat der Reichswehrminister die Verhängung der Schutzhaft über die genannten Genossen, Dr. Weinberg, damit gerechtfertigt, in einer letzten in der „Freiheit“ erschienenen Erklärung sei mitgeteilt worden, daß der Volksgesetzgebungsorgans der Unterherrschaft des Genossen Stoll unter dem Namen der Aufforderung zum Generalstreik zurückgenommen werden nicht einverstanden sei. Daß es sich bei dieser Verhängung um einen an den Haaren herangezogenen Vorwand handelt, am besten durch die Tatsache illustriert, daß auch der Genosse Stoll, gegen den sich diese Erklärung ja richtete, in Haft gehalten wird.

Wie welcher Lebenslosigkeit sich das Reichswehrministerium über die angeblich von ihm so hochgehaltenen Rechte des Eigentums hinwegsetzt, zeigt die Tatsache, daß von den sozialen nicht nur die Räume des Volksgesetzgebungsorgans, sondern auch die Räume des Oberpostamtes, die Räume der Verlagsgesellschaft „Werk“ und der „Schulze“, die sich in derselben Straße befinden, mit dem Reichswehrministerium in Zusammenhang stehen.

# Zum Tode des Genossen Haase.

## Belleidskundgebungen.

Aus London traf folgendes Telegramm ein:  
Der Nationalrat der Independent Labour Party  
unabhängiger Arbeiterpartei hat mit tiefstem Bedauern von dem  
Tode Haases vernommen und drückt seine tiefste Teilnahme aus.  
Philip Snowden, Vorsitzender.  
Francis Johnson, Schriftführer.

Werte Genossen! Erlauben Sie, daß ich Ihnen mein herz-  
liches Beileid zu dem schweren Verluste ausspreche, den in  
erster Linie Sie, dann aber auch Staat und Gesellschaft durch den  
Tod Hugo Haases erlitten haben.

Mit aufrichtiger Hochachtung  
ergebenst  
D. Hartmann,  
Landesrat der deutsch-sowjetischen  
Republik in Berlin.

Anlässlich des Todes Hugo Haases entbietet Beileid an Un-  
abhängige Parteien Deutschlands die Sozialdemokratische Partei  
Rugenburgs. Sie wird Andenken großen Vorkämpfers  
unabhängiger Menschenbefreiung stets hoch in Ehren halten.  
ParteiSekretärin Wengemann, Rugenburg.

Gleich Euch auf das schmerzvollste von dem unerlöschlichen  
Wein betroffen, den das deutsche sozialistische Proletariat durch  
den Tod des unvergesslichen Führers Hugo Haase erlitten hat,  
besprechen wir Euch unser tiefstes Mitgefühl und unserer aus-  
drücklichsten Trauer über das schwere Unglück, das Eure Partei be-  
troffen hat. An der Spitze des toten Vorkämpfers für den  
Sozialismus und die Internationale der Arbeit trauert mit Euch  
das deutsche sozialistische Proletariat der tschechoslowakischen  
Republik.

Für den Parteivorstand der Deutschen sozial-  
demokratischen Arbeiterpartei in der  
Tschechoslowakischen Republik: Seliger.

In dieser trauerreichen Zeit eines der beklagenswertesten  
Erfahrungen ist das Schicksal, das den Führer Ihrer Partei,  
Hugo Haase, betroffen hat. In diesem überaus schweren Verlust  
spreche ich mein tiefempfundenes Beileid aus.  
Grabnauer, Ministerpräsident.

Außerdem liefen Beileidstelegramme ein von der Ge-  
meinschaft der U. S. V. Leipzig, vom Verbands-  
rat Leipzig, vom Landesverband der U. S. V. D. in  
Anhalt, vom Landesverband von Baden, vom jüdischen  
sozialdemokratischen Arbeiterverein, Bund Berlin,  
von der Arbeiterschaft der Leunawerke in Merse-  
burg.

Die Arbeiter der norwegischen Stadt Trond-  
hem, die sich am 9. November zur Feier des Jahrestages der  
russischen und der deutschen Revolution versammelt hatte, ver-  
band ihr Beileid zu Haases Tod mit ihren Wünschen für wei-  
teren Kampf und Sieg für die deutsche revolutionäre Arbeiter-  
schaft.

## Die Parteipresse zum Tode Hugo Haases.

Von den Artikeln unkerer Parteipresse über das Leben  
und Wirken des Genossen Haase haben uns infolge der Ver-  
kehrsverzögerung erst wenige erreicht. Wir geben einige Auszüge  
wieder, die zeigen, welche Verehrung und Wertschätzung dem  
Verstorbenen von der ganzen Partei entgegengebracht wird.

### „Galleischer Volksblatt“:

Es war Hugo Haase nicht vergönnt, ein weiteres Stück Ver-  
wirklichung des Sozialismus mitzuerleben. Ein grauames  
Schicksal schlug ihm mitten im Kampfe in der Hitze seiner  
Schaffenskraft die Waffe aus der Hand. Unschätzbar und wert-  
volle Dienste hätte er der Partei und der sozialistischen Arbeiter-  
bewegung noch leisten können. Die Partei wird seiner ver-  
trauensvollen Führung, seines klugen Rates, der Fähigkeit,  
vorhandene Gegenstände auszuweichen, verwirrende Fragen zu  
klären, oft schwer vermissen. Nun muß sie sich auf dem dunklen  
Wege in die Zukunft ohne Hugo Haase zurechtfinden. Möge sie  
sich von seinem Geiste leiten, so wird sie nicht schla-  
gen.

Dankt es uns auch hier unfähig, daß Hugo Haase künftig  
nicht mehr um uns und um er sein soll, so müssen wir uns  
doch mit dieser unüberwindlichen Tatsache abfinden. Und wenn  
uns etwas zu trösten vermag, so das Bewußtsein, daß er zu  
jeden großen Menschen gehört, die für die Sache des Sozialismus  
und der Menschheit unerschütterlich gekämpft und gewirkt haben.  
Wir dürfen mit Stolz von ihm sagen: Er war unser Held und auch  
auf ihn läßt sich das Hamletwort mit vollem Recht anwenden:  
Er war ein Mann, der alles nur in allem!

Nicht seiner Person, dem Werke lebte der Tote. Sein Wir-  
ken und Streben galt höchsten Menschheitszielen. Für alles das,  
was Hugo Haase der Partei, dem Proletariat, dem Sozialismus,  
der Menschheit war, haben wir ihm unendlich viel zu danken.  
Und so die Millionen der Proletarier der Welt, die mit uns und werden  
geringen um den toten Führer trauern. Aber wir wissen, daß  
wir das Andenken Hugo Haases nicht besser und würdiger ehren  
können, wenn wir den Kampf um die Ideale, für die er wirkte,  
treulich und unermüdet mit gesteigertem Eifer weiterführen.  
Für ihn und Hugo Haase steht ein leuchtendes Vorbild sein.  
Wir wollen nicht ruhen und räumen, bis das große Ziel erreicht ist.  
an das Hugo Haase in nimmermüdem Streben und aufopfer-  
nden Kämpfen seine ganze stark Persönlichkeit und schließlich sein  
Leben hingab: die Tatverwirklichung des Sozialismus — die Befreiung  
des Proletariats!

### „Samburger Volkszeitung“:

Wir können es in dieser Stunde bekennen, daß Haase nicht  
nur der Reimende der Partei, sondern geradezu deren Verkörperung  
in überhaupt die unabhängige Sozialdemokratie war. Da  
Hugo Haase, ein seiner Kopf und starrer Taktiker, als Politiker  
von einer seltenen und bewundernswürdigen Konsequenz war, und  
seine Reden mit einer selteneren Klarheit, ohne Rücksicht auf Parte-  
und Kompromisse, durchzuführen pflegte, waren auch seine Ableh-  
nung der Kriegskredite in der Fraktion am 4. August 1914 und  
die daraus folgende Kampflinie gegenüber der Reichswehr seiner  
Reaktion, die Bildung der Arbeitsgemeinschaft und die Grün-  
dung der unabhängigen Partei selbst Akte von zwingender, logi-  
scher Notwendigkeit.

Er hatte erkannt, daß die alte Partei derart von Fäulnis-  
stoffen zerfressen war, daß sie als Instrument im Befreiungskampfe  
des Proletariats nicht mehr in Betracht kam. Und darum hatte  
er sich Haase zum Ziel gesetzt, eine neue, geschlossene, einheitliche  
Partei des revolutionären Proletariats zu schaffen und er durfte  
sich nicht trüben, wie das rasche Anwachsen der Partei und das  
große Vertrauen, mit dem sich die Massen der Kopf- und Hand-

arbeiter um das Banner der U. S. V. scharten, lebendige Be-  
weise wärdigen, daß der von ihm eingeschlagene Kurs der rich-  
tige war.

### „Magdeburger Volkszeitung“:

Der jetzige geschlossene Reichstagsredner während des Krieges  
ließ, der wird mit Stolz, mit Dankbarkeit und mit Bewunderung  
des toten Kämpfers gedenken. Wie eindringlich hat er unablässig  
gemahnt, daß die Fäden zu zerreißen, um das unaussprechliche Elend  
zu verhüten. Er hat es den verblendeten Durcheinander und den  
tolle Kriegshelden immer wieder zugerufen, daß sie Deutsch-  
land ins Unglück treiben. Er hat vorgerufen, vom Weitergehen  
der sanitischen Kriegspolitik umsofort, schon 1915 für einen  
Frieden ohne Annexionen und Entschädigungen gekämpft. Mit  
wichtigen Anklagen hat er die Barbarei der deutschen Kriegs-  
führung an den Pranger gestellt. Er und seine kleine Fraktion  
beständig mit aller Leidenschaft die brutalen Friedensschlüsse  
von Versaille und Bukarest und die schamlose Balkenpolitik,  
diesen ewigen Schandfleck für Deutschland. Als alle seine Mah-  
nungen und Anklagen von den verblendeten bürgerlichen und  
rechtssozialistischen Kriegsunthunern in den Wind geschlagen  
wurden, hat Genosse Haase die Reichstagstribüne zur Bedeung  
des revolutionären Gedankens benützt.

### „Gothaer Volksblatt“:

Aus Berlin kommt die Trauerkunde, daß Genosse Hugo  
Haase seinen Verletzungen erlegen ist. Damit ist einer der  
fähigsten, rührigsten Führer der deutschen sozialistischen Arbeiter-  
bewegung dahingegangen. Für die U. S. V. D. ist der Verlust  
überaus schwer, denn mit Haase verliert die Partei den — leider  
nicht die letzte — einzigen Führer von Wuchs, der über das  
Durchschnittsmaß hinausragt. Wir stimmen und stimmen  
mit Haase in vielen und wichtigen politischen und historischen  
Fragen in Sachen der Partei nicht überein, aber seine Führer-  
qualifikation, seine Ehrlichkeit, sein reiner Idealismus, seine  
Kenntnisse und sein Reich bleiben uns ein Vorbild. Nun hat die  
Körberhand auch dieses große Kämpferleben ausgelöscht.

## Der Streik in der Metallindustrie.

Die Unternehmer scheinen den Augenblick kommen zu  
sehen, in dem sie an den streikenden Arbeitern Vergeltung  
üben können. Wie uns mitgeteilt wird, haben Maß-  
regelungen im weiten Umfange stattgefunden. Etwa  
50 Betriebe sind uns mit Namen genannt worden. In vielen  
Fällen schließen die Unternehmer einzelne Abteilungen, in  
anderen Fällen werden ganze Betriebe geschlossen, nur  
zu dem einen Zweck, um die den Unternehmern mißliebige  
gewordenen Arbeiter und Vertrauensleute zu entlassen. Der  
Demobilisationskommissar ist von diesen Zu-  
ständen unterrichtet worden. Er hat nunmehr die Pflicht,  
die Betriebe, die von den Unternehmern geschlossen worden  
sind, auf ihre Wirtschaftlichkeit prüfen zu lassen.

In welcher Weise die Maßregelungsverläufe vor sich  
gehen, dafür folgende Beispiele:

Das Berlin-Borsigwalder Metallwerk schrieb an den Ob-  
mann des Betriebes:

Herrn P. A.  
Wie wir in Erfahrung gebracht haben, gehören auch Sie zu  
denjenigen, welche Unzufriedenheit unter unsere  
Belegschaft gebracht haben und sehen wir uns genötigt,  
Sie aus diesem Grunde zu entlassen. In der An-  
lage überreichen wir Ihnen dabei Ihre Papiere zurück.  
Berlin-Borsigwalder Metallwerk.

In dem Werk von Paul Meyer hat man alle Werkzeug-  
macher bis auf den einen, P. V., der das folgende Schreiben er-  
hielt, und drei weitere Funkt. abtr., wieder eingestellt.

Herrn P. B.  
Kabel überreichen wir Ihnen nachträglich die bei Ihrer  
Entlassung versehentlich bei uns liegegebliebenen Papiere  
Hochachtungsvoll Dr. Paul Meyer.

Die Firma Werner-Mariensfeld hat eine ganze Abteilung ge-  
schlossen, nur zu dem Zweck, um die Vertrauensleute und den  
Meister zu entlassen. Der Meister ist Vertrauensmann und Ob-  
mann des Angestelltenausschusses.

Die Firma Giltow, Maschinenfabrik, Motorwerk, hat an einen  
Obmann des Betriebes folgendes Schreiben gerichtet:

Auf Ihre Anfrage an meinen Werkmeister, ob ich zu Ver-  
handlungen bereit wäre, erwiderte ich Ihnen, daß ich dazu keine  
Veranlassung sehe, weil durch die Arbeitseinstellung und Ent-  
lassung der alte Arbeiterausschuss aufgelöst ist. Sollte von meinen  
früheren Arbeitern Wiedereinstellung gewünscht werden, stelle ich  
denjenigen anheim, sich gelegentlich zu erkundigen, ob Stellen frei  
sind. Augenblicklich sind die in Frage kommenden Stellen besetzt.  
Achtungsvoll  
Giltow.

Bei Borsig hat sich folgender Fall zugetragen: Der Arbeiter-  
ausschuss hatte versucht zu verhandeln. Herr Borsig erklärte, ein  
Arbeiterausschuss bestünde nicht mehr, er sei aber bereit, mit  
einem neuen Arbeiterausschuss zu verhandeln, der aus den Arbei-  
tern derjenigen Arbeiter gewählt werden würde, die sich freiwillig  
bereit erklärt hat, während des Streiks auszusetzen.

Man kann daraus sehen, daß die Industriellen,  
deren Haupttreiber der Syndikus Dr. Oppenheim ist,  
mit allen Mitteln arbeiten, um die Arbeiter ihrer  
wichtigsten Rechte zu berauben!

### Noch mehr verhasste Vertrauensleute.

Sie und erst jetzt mitgeteilt wird, sind am Mittwoch abend  
auch vier Vertrauensleute der Straßenbahnen  
verhaftet worden. Die Straßenbahner hielten am Abend in  
Neußän eine Versammlung ab, um über die Situation zu be-  
ratern. Nach Schluß der Verhandlungen wurden die vier Ver-  
trauensleute Kischkowsky, Waldenhauer, Weich und  
Rahr verhaftet. Alle Bemühungen ihrer Kollegen, die völlig  
grundlos Verhaftungen frei zu bekommen, waren bisher vergeblich.

### Ankündigungen.

Typograph. Dienstag, vorm. 9 Uhr, Abstimmung in der  
Kronenbräuerei, 12 Uhr, Leistungen unterzeichnen.  
Siemens u. Halske, Eisenwerke. Heute Dienstag, vorm.  
9 Uhr, Versammlung bei Vogen, Fürstendamm. Erscheinen aller  
notwendig.

Bergmann-Werke, Rosenthal. Die Postkolonne, Kran- und  
Zahnführer haben sich heute bei der Streikleitung zu melden.  
G. Swietusch u. Co. Dienstag, vorm. 11-3 Uhr, Auszahlung  
der Streikgebeider Nr. 1-825 bei Döring, und von 826-1015 bei  
Arnswald.

H. G. W. R. C. Oberschöneweide. Dienstag, vorm. 10 Uhr,  
Betriebsversammlung in Wörners Blumenarten zwecks Abstim-  
mung für die Abtl. Postkolonne sämtlicher Lager. XI. Abend, XI.  
Friedrichshagen, Bsp. 101. und 102.

H. G. W. R. C. Dienstag, vormittags, 9 Uhr, bei Kliefing, Be-  
triebsversammlung.  
H. G. W. R. C. Die Auszahlung der Streikunterstützung  
findet am 11. November von 2-2 Uhr, Mitt., bis 600, — am

Mittwoch findet die Auszahlung nach der Betriebsversammlung  
im Klottergarten, statt.

G. P. Götz u. Erdlinger. Heute vormittag, 9 Uhr, kombi-  
nierte Sitzung sämtlicher Vertrauensleute und Ausschussmitglieder.  
Dienstag, vorm. 10-2 Uhr, Leistungen unterzeichnen. Don-  
nerstag von 1-4 Uhr, Leistungen unterzeichnen. Donner-  
stag von 1-4 Uhr, Leistungen unterzeichnen.

Reiseleiter Oskar, Vertrauensleute R. W. C., sowie sämtl.  
Mitglieder des Felger- und Maschinen-Verbandes, Bezirk Ober-  
schöneweide, die sich im Streit befinden. Dienstag, nachm. 4 Uhr,  
Betriebsversammlung bei Rodanel, Oberschöneweide, Wilhelm-  
nenhofstraße 18.

Tröschmann u. Schmelzer. Betriebsversammlung am 11. No-  
vember, 11 Uhr, im Graphischen Vereinhaus.

H. G. W. R. C. Betriebe Ab. 1 und 11. Gen. und Kan. Dienstag,  
vormittags 11 Uhr, Versammlung in Wörners Blumenarten,  
Oberschöneweide. Abstimmung über Aufnahme der Arbeit.

H. G. W. R. C. Auszahlung der Streikunterstützung Dienstag,  
Streikarten Nr. 1-500 von 12-1/2 Uhr, Nr. 501-1000 von  
1/2-3 Uhr, Nr. 1001-Meh von 3-5 Uhr.

Vorf. Dienstag, nachm. 2 Uhr für Funktionäre Sitzung,  
Mittwoch früh 9 Uhr in Hartmanns Brauerei Betriebsversamm-  
lung.

Bergmann, Berlin. Auszahlung bei R. K. Marx, 12, findet  
wie folgt statt: Dienstag von 1-300 von 10-11, 301-600 von  
11-12, 601-900 von 12-1, 901-1200 von 1-2, 1201-1500 von  
2-3, 1501-1800 von 3-4, 1801-2000 von 4-5 Uhr. Am Mitt-  
woch von 2001-2300 von 10-11, 2301-2600 von 11-12, 2601  
bis 2900 von 12-1, 2901-3200 von 1-2, 3201-3500 von 2-3,  
3501-3800 von 3-4, 3801 bis Schluß von 4-5 Uhr. Sämtliche  
A-K. Nummern geben laufend mit.

H. G. W. R. C. Arbeit, Oberschöneweide, Abteilung Klottergarten,  
Genie, Dienstag, 11 Uhr, Versammlung im Blumenarten.

Bergmannwerke, Berlin. Heute Dienstag früh melden sich  
alle Postarbeiter und Vertrauensleute und Felger bei der Streik-  
leitung.

## Wachsende Arbeitslosigkeit im Mainingebiet.

Frankfurt a. M., 10. November.

Infolge Kohlenmangels sind die Höchster Hartwerke, die  
chemische Fabrik Griesheim-Electron und die Chemischen Werke  
von Leopold Cassella u. Co. zu einer weiteren Betriebsbeschrän-  
kung gezwungen, die einer völligen Stilllegung ziemlich gleich-  
kommt. Dadurch sind etwa 10 000 Arbeiter beschäfti-  
gungslos geworden.

Offen, 10. November.

Die Straßenbahnen des Rheinisch-Westfäl-  
ischen Industriegebietes nahmen heute die  
Arbeit wieder auf. Nur in Duisburg soll erst in  
einer heute stattfindenden Versammlung über die Wiederauf-  
nahme der Arbeit Beschluß gefaßt werden.

## Eintreiverweigerung Englands für Bernstein

H.N. Haag, 9. November.

Es verlautet, daß England und einige österreichische  
Herren, die nach England reisen wollten, um dort der Kom-  
mission zur Bekämpfung der Drogenmissstände, in Antwerpen  
aufgehalten wurden, weil die britische Regierung  
ihnen das Passivum verweigerte.

## Eine neue Note der Entente an Rumänien.

Paris, 10. November. (Davas)

Die Friedenskonferenz ließ Rumänien durch Vermittlung des  
französischen Geschäftsträgers eine Note zukommen, in der der  
Abzug der rumänischen Truppen aus Ungarn  
verlangt wird. Zudem sich der Oberste Rat auf die voraus-  
gehenden zwei Noten bezieht, verlangt er den Abzug innerhalb  
der früher bezeichneten Grenzen, welche nunmehr als definitiv  
betrachtet werden. Endlich stellt der Oberste Rat Rumänien mit,  
daß er den Abzug der Serben, Kroaten, Slowenen und  
Tschechoslowaken von allen ungarischen Gebieten  
verlangt.

Rückkehr deutscher Gefangener. Die Reichszentrale für  
Kriegs- und Zivilgefangene teil mit: Bei der hiesigen britischen  
Missionskommission ist aus London ein Telegramm eingetroffen,  
welches besagt, daß der englische Dampfer „Raine“ alle deut-  
schen Kriegs- und Zivilgefangenen mit ihren Ge-  
mütern Anfang Dezember aus Indien zurückbringen  
wird.

Pakete für deutsche Gefangene in Sibirien. Wie die Reichs-  
zentrale für Kriegs- und Zivilgefangene mitteilt, nehmen bis  
zum 20. November 1919 und im Dezember d. J. von Kopenhagen  
nach Ostasien abgehenden Dampfer der Ostasiatischen Kom-  
pagnie Pakete für Gefangene in Sibirien mit. Pakete sind in  
gewöhnlicher Weise zur Post zu geben mit dem Zusatz in der  
Aufschrift „über Kopenhagen mit Dampfer der Ost-  
asiatischen Kompagnie“. Die Pakete müssen fest ein-  
gepackt sein und dürfen keinen leicht verderblichen Inhalt haben.

## Aus der Parteipresse.

Die soeben erschienene Nr. 45 der unabhängigen sozialdemo-  
kratischen Wochenzeitung „Der Sozialist“ enthält folgende Bei-  
träge: Der 10. November von Rud. Brecht; Bildung  
der Revolution von Otto Jansen; Die politische und  
soziale Lage in Frankreich von Aug. Samon; Kinder-  
gärten und Volkshochschulen in Amerika von  
D. Arsh; Bücherchau.

„Der Sozialist“ erscheint wöchentlich einmal und ist  
durch alle Buchhandlungen, durch die Post oder durch den Ver-  
lag T. Brecht, Berlin W 15, zum Preise von vierteljährlich  
6 Mark zu beziehen. Preis der Einzelnnummer 60 Pf.

Soeben erschienen!

## Die deutsche Arbeiter- Revolution.

Gedenkschrift über den Verlauf  
des ersten Revolutionsjahres 1918/19.

Preis 1 Mark.

Verlagsgenossenschaft „Freiheit“ e. G. m. b. H.  
Abt. Buchhandel, Schiffbauerdamm 19.



# Alter und neuer Militarismus.

Von militärischer Seite wird uns geschrieben: Ein Jahr ist vergangen, seit das Alte dahin sank. Es ist viel gebrochen, manches zu Grunde getragen worden, und einiges hat sich geändert. Aber zahlreiche Töpfe sind noch geblieben und haben sich recht unlieblich verhalten. So ist es unter dem Einfluß der neuen Regierung — dieser Kompromißherrlichkeit überlieferter Art, die sich an sich und nie an das Ganze denkt — auch dem Militarismus ergangen. Alle Parteien arbeiteten an ihm, herum, um seine Auswüchse zu beseitigen, die anderen, um ihn zu verhässlichen, die dritten, um ihn als Werdwaffe auszunutzen. Es ist klar, daß bei diesem Verfahren nichts gutes herauskommt, wie bei unserer ganzen staatlichen Wirtschaftsbearbeitung, in der alle Regierungsparteien herumgerren, um möglichst viel von den eigenen Dingen herauszuschlagen.

Der alte Militarismus diente einem ausgesprochenen Zweck — der kapitalistischen Herrschaft — und war für diesen Zweck ganz ausgezogen durchgebildet. Er war ein Instrument, das ohne Gefühl für alle Zwecke der herrschenden Klasse gemacht werden sollte. Er sollte die Alleinherrenschaft ohne Schaden schützen, er sollte gegen den äußeren Feind kämpfen und sich gegen die eigenen Brüder verwenden lassen, wenn die Herrschaft und Einfluß sie mit neuem Geiste erfüllten. Für diesen Zweck war das alte Heer ausgezogen geblieben. Blindlings sollte es für die Absichten der herrschenden Klasse gebraucht werden, wenn auch die Massen darüber zugrunde gingen und hinleben. Um Gottes willen, seinen anderen Geist aufkommen lassen in dem Gehirn des Soldaten, als daß er bereit sein müßte, zu leben für die Interessen der oberen Zehntausend. Immer und immer wieder hatte man dem Mann das eingeschämert, bis es in dem vierjährigen Krieg der Masse klar wurde, daß sie das Schicksal der Nation nicht für die Interessen anderer. Diese ermangelnde Erkenntnis der Rechte des Volkes wird auch in einem Artikel der „Freiheit“ (Nr. 545) klar erkannt. Dort heißt es, daß das Verhältnis zwischen Führer und Mannschaft vollständig fehlte. Die Truppen sahen, daß sie allein sich operieren müßten in der Steppe und in der Heimat die oberen Zehntausend sich schonten und brühten. Wörtlich wird in dem Artikel geschrieben: „Kriegslosigkeit gab es während des Krieges im Heere nicht, die war bei uns an anderen Stellen und daran sind wir gewöhnt.“

Genau das gleiche ist es auch nicht — namentlich bei den Soldaten, die weit hinter der Front sahen und kaum den Anordnungen zu hören bekamen, und wenn es sich darum handelte, daß der Mensch sein Leben für hohe Ziele, für die Ehre des Vaterlandes, wenn es angegriffen wird, für fremde Interessen ist niemand bekräftigt, sein Leben für die Interessen der Herrschaft zu opfern. Erst der Sozialismus kann die Interessengemeinschaft aller schaffen, die dahin führt, daß jeder einzelne bei Bedrohung seines Vaterlandes, seiner Heimat, sich selbst als angegriffen betrachtet. Dann opfert er sich nicht und gibt her, was er kann. Aber je länger der Krieg dauerte, desto mehr lernte, je mehr er erkannte, wer die Früchte des Krieges einnahm, desto mehr verlangte, um so mehr wuchs seine Abneigung gegen diesen Krieg. Diese sich entwickelnde Erkenntnis in den Massen hat die oberste Heeresleitung nicht verkannt, weil der Offizier und Mann fehlte, weil man dem Mann nicht erklärte, über Ziel und Zweck des Krieges nachzudenken und es durchzuführen zu lassen.

Die ganze Erziehung des Soldaten unter der alten Schule ging darauf hinaus, ihn zum willenlosen Werkzeug der herrschenden Klasse zu machen. Der Körper ist dieses Streben im Krieges erzieht. Der Klassenhaß kann niemals das

Solidaritätsgefühl schaffen, das nötig ist, damit der einzelne für den anderen eintritt. Das kann allein ein auf sozialistischer Grundlage aufgebautes Staatswesen. Diese sozialistische Auffassung muß auch ein Heerwesen durchdringen, wenn es zu den größten Anstrengungen fähig sein soll, wie sie in diesem Weltkriege von Deutschland verlangt wurden. Mit den Hilfsmitteln des alten Militarismus konnte diese geistige Ueberzeugung von der Notwendigkeit der Opfer nicht erzeugt werden, im Gegenteil, die Unterdrückung jeder geistigen Bewegung mußte die Opferwilligkeit herabschrauben.

Nachdem der Weltkrieg gezeigt hatte, daß die kapitalistische Staatsform es nicht vermochte, alle Volkskräfte zusammenzufassen, war es das einzig gegebene, den sozialistischen Staatsbund energisch in Angriff zu nehmen. Das Heer hätte dabei einen wesentlichen Faktor bilden können. Statt dessen hat der Reichswahrminister ein Heer geschaffen, das die Kräfte des Volkes nicht ein, sondern hat gespaltet. Der Einfluß der alten Offizierskaste hat sich unter der Vera Ueberhebung gegen andere Menschen, mit ihrer Rückständigkeit für alle sozialen Bedürfnisse hat sich unter der Vera Ebert-Rolle nicht etwa verringert, sondern im hohen Maße gesteigert. Wenn in der alten Zeit General und Majoradjutant mehr hinten herum den Kaiser beeinflussten, stehen Ebert und Noke jetzt mit der Hand an der Heeresmacht vor diesen militärischen Größen krumm und schiefen sich glücklich, wenn sie deren Befehle zur Ausführung bringen können.

Der Militarismus der neuen Tona ist viel gefährlicher als der frühere, nur daß er sich — ganz im Sinne der Entente — nur gegen das eigene Volk wendet. Unsere Gegner wollen den kapitalistischen Aufbau Deutschlands erreichen, damit nicht ihre eigenen Arbeitermassen zu gleichen Ansprüchen berechtigt werden. Sie wissen zu gut, daß die profitierenderen Kapitalisten von ihren Gewinnen lieber einen kleinen Prozentsatz an ihre Kapitalistenbrüder jenseits der Grenzen abführen, als vielleicht den gleichen oder etwa halbem Prozentsatz an ihre Arbeiter ihre Stützen auf wirtschaftlichem Gebiete abtreten würden. Der patriotische Kapitalist geht mit seinem Kriegsgewinn lieber zu den Gegnern und schält dort seine Vielleicht etwas geringeren Abgaben, als daß er seine Arbeiter, die ihm die Millionen erschaffen haben lassen, zu Teilnehmern seines Betriebes macht. Und wer vertritt den Unternehmern zu ihren Beutegewinnen in das Gebiet der Arbeiter? Noke mit seinen Kanonen und Maschinengewehren. Er weist einen Teil in die Arbeiterklasse mit seinen Geschützen, der nicht nur diese Klasse auseinanderreißt, sondern auch noch andere Kräfte spalten wird. Volkstruppen, Reichswehr und Entwicklungsdienst stellen sich heute schon recht unfreundlich gegenüber. Wie wird sich aber erst das Bewusstsein ausbilden gegen diese Soldaten, die mit 18 Jahren den einseitigen Gehirne, daß das Einkommen jedes älteren Beamten weit übersteigt?

Der alte Militarismus hatte durch die allgemeine Wehrpflicht noch einen idealen Anreiz, der heutige Militarismus erschöpft sich in Nichts. Ueberhebung gegen andere Berufsstände, Ertragen aller möglichen Nachteile, Bekämpfung des Sinnlosigens, einschließlich des Forten Reichwehrentwicklungs, im Herausbeschreiben ewiger Konflikte. Jeder Minister, der diese Gesellschaft hat zum Feinde macht, wird kaltgestellt. Wenn auch Herr Noke versucht, durch Verarmung des Offiziersstandes sich einen gewissen Einfluß auf das Volk zu sichern, so behält es jedenfalls doch die Kanonen und Maschinengewehre. Und diese reden oft eine überhöhere Sprache als die Entschuldigungen von einigen Wort, namentlich, wenn sie so wenig Wert haben als heute. Wie wenig Einfluß die ganze Regierung, einschließlich des Reichswahrministers, auf die Militärfache hat, beweist das schallende Untertönen. Ob der Reichswahrminister sich nicht schon heute manchmal sagt: „Einrich mit ganz vor Die!“

Der Militarismus ist noch lange nicht tot, er ist noch heute ein Schrecken, aber — ganz im Sinne unserer Gegner — nicht mehr für die Welt, sondern nur noch ein Schrecken für das eigene Land. Er verhindert und untergräbt die Einigkeit auf wirtschaftlichem und politischem Gebiete, die wir in dieser

schweren, traurigen Zeit mehr denn je nötig haben. Gewalt, rohe, sinnlose Gewalt, hat die freitenden Geister noch nie zusammengeführt.

## Gegen die Blockade Sowjet-Russlands.

Der größte Teil der Nummer der „Humanität“ vom 26. Oktober ist dem Proteste gegen das Brechen der Blockade Sowjetrußlands gewidmet. Sie veröffentlicht die Aufrufe bekannter französischer Schriftsteller, Gelehrter und anderer Geistesarbeiter gegen die Erdrosselung Rußlands, die jetzt von der ganzen kapitalistischen Welt ins Werk gesetzt wird. Nicht Sozialisten allein, sondern die Angehörigen aller politischen Parteien lassen hier ihre Stimme ertönen. Von besonderer Bedeutung ist ein Protest Anatole Frances, in dem es heißt:

„Ein großes unglückliches und zerrissenes Land, das durch alle auswärtigen und inneren Kriege erschöpft ist, soll nunmehr seinen Feinden lernen, die noch größer sind als die, die es bisher erduldet hat: Ueber Rußland soll eine verheerende Blockade ohne Beispiel verhängt werden, für die es keine Entschuldigung geben kann. Millionen unschuldiger Menschen, die nicht einmal immer die Ursachen ihrer furchtbaren Lage begreifen können, die aber deshalb nicht weniger gefoltert werden, sollen noch grausamer als je den Hunger und alle furchtbaren Leiden, die er nach sich zieht, empfinden.“

Die Regierungen der Alliierten haben sich, um dieses furchtbare Ziel zu erreichen, mit ihren Feinden von gestern geeinigt und sie haben selbst nicht gezögert, einen Druck auf die neutralen Länder auszuüben.

Es handelt sich für uns nicht um Politik. Es handelt sich nicht einmal darum, ob das gegenwärtige Regime in Rußland die Ordnung der Welt — wie man behauptet — gefährdet. Ein großes Verbrechen wird gegen Menschen begangen, ein Verbrechen, das niemandem etwas Gutes bringen kann. Wir weigern uns, mit diesem Verbrechen irgend eine Gemeinschaft zu haben, und sei dies nur durch unser Schweigen. Wir protestieren daher mit aller Kraft unseres Herzens und unseres Geistes gegen dieses Verbrechen, das unwürdig ist, der gesamten menschlichen Gewissens und insbesondere unwürdig der Uebertreibungen unseres Landes.“

Diesem Protest haben sich neben vielen anderen angeschlossen: Georges Duhamel, Jules Romains, Léon Werth, Ernst Liferant, Henry Barbusse, Joseph Bernard, Frau Antant-Dara, G. Weil, J. S. Proudhomme, A. Doyen, Victor Bach.

In einem besonderen Briefe wendet sich sodann Roman Rolland gegen das Brechen der Blockade. Er spricht von dem wahren Charakter des fünfjährigen Krieges der bürgerlichen Staaten, der nicht ein Krieg des Rechtes, sondern ein Krieg der kapitalistischen Bourgeoisie für ihren Selbstzweck war, ein Krieg zugleich gegen das Erwachen der Völker, die ihre Rechte fordern. Und derselbe Geist führe sie jetzt zur Blockade der russischen Republik.

In einem anderen Briefe erklärt der bekannte Historiker der französischen Revolution, Professor Aulard, seiner Abkeu gegen die Blockade. Er, der ausdrücklich erklärt Antiholismus zu sein, verlangt gleichfalls volle Freiheit für Rußland, sein Geschick selber zu bestimmen.

Ein weiterer Aufruf in der „Humanität“ wendet sich an die Frauen der Welt, deren Mitgefühl gerade für Rußland ein besonderes sein müßte, da die Sowjetische Seele die Frauenwelt der ganzen Welt sei. Der Aufruf erinnert an die lächerlichen Dingen, nach denen in Rußland die Frauen kommuniziert seien, und zeigt, daß gerade im Gegenteil im neuen Rußland die Frau eine Stellung erlangt habe, wie nirgends in der ganzen Welt. Die furchtbaren Folgen,

# Jimmie Higgins.

Roman von Upton Sinclair.

Nach dem Manuskript übertragen von Germania zur Röhlen.

## III.

Im Laufe des Sommers mußte Jimmie für etliche Wochen nach Deesville fahren, um dem Prozeß der deutschen Ueberbringer beizuwohnen. Er stand in der Augenbahn, während er über Summe, Heinrich und die anderen Leute, die den Laden besucht hatten, wachte. Es war eine unangenehme Erfahrung, und Jimmie freute sich dabei in die Luft zu springen. Das Ergebnis des Prozesses war sechs Monate Gefängnis für Jimmies früheren Arbeiter, weil Jahre für Heinrich und seine Gefährten. Das Gericht gestattete keine härtere Strafe zur Empörung des „Derald“, der lebenslängliches Gefängnis für jeden verurteilte, welcher eine Industrie lähmen wollte, von der der Wohlstand der Stadt abhing.

Genosse Smith, der Redakteur des „Arbeiter“, wohnte ebenfalls der Gerichtsverhandlung bei. Jimmie sah nachher mit einem Lächeln der Empörung an. Die Unzufriedenheit wurde mit Hochdruck gearbeitet. Neue Arbeiter wurden aufgenommen, meist Frauen und Mädchen, und zu tausenden in den Fabriken angetrieben; täglich werden zehntausende von neuen Arbeiter hergeschickt. Und doch sah man auch dies nicht als einen neuen Anfang an dem Boden; die Arbeiter sahen sich gleich einem ungeheuren Fled die ganze Land- und in nächster Nähe errichtet werden sollte, um die Hülsen zu säen.

Die Verhältnisse in Deesville waren auf die Spitze getrieben. Evidentien brachten goldene Ernten ein, die Jimmie, auf seiner Farm zu bleiben, täglich würde es den Beschäftigten Arbeiter schwerer, sich zu ernähren. Auf dem Boden jedoch, die sich am Hüch entlang dehnten, in dem „Derald“ genannten Teil der Stadt, erstanden neue Häuser. Im ganzen Osten des Landes, berichtete der junge

Redakteur, wissen die Reichon nicht mehr, was sie mit ihren Millionen anfangen sollen.

Am Tag, da im Prozeß das Urteil gesprochen ward, ließ Jimmie in der Stadt, um einer Versammlung der Ortsgruppe beizuwohnen und seine Darlehensgeber zu bezahlen. Er traf alle alten Freunde und hörte eine Rede des wilden Bill an. Bill hielt einen Zeitungsausschnitt in der Hand, der von dem Wahnsinn berichtete, der Wall-Street überkommen hatte. Die Munitionskassen fliegen auf ungenauer Weise, wurden von den Deuten mit schamlosem Spottismus „Kriegsbahn“ genannt. In den Restaurants und Cafés, wo neue strahlende Nächte gefeiert wurden, übertrafen Luxus und Leppigkeit alle Vorstellungen. „Und dafür kaufen wir!“ — brüllte Bill — er sah wilder aus denn je, seit ihm die Kollie drei Vorderzähne ausgefallen hatte. „Dafür sind wir an unsere Arbeit gefesselt — werden eingekerkert, wenn wir bloß den Mund öffnen. Wir kaufen Millionen für den alten Granit an, damit der junge Racey Christinnen heiraten und sich von ihren Scheiden lassen kann, oder aber eines anderen Mannes Frau stehlen, womit er eben jetzt beschäftigt sein soll.“

Dann ergriff der junge Emil Forster das Wort, und Jimmie begann allmählich die innere Bedeutung der furchtbaren Weltgeschehnisse zu erfassen. Rußland befand sich inmitten einer grauenhaften Offensive, vermittelst welcher es Oesterreich germalmen wollte. England warf neue Heere an die Somme; diese beiden Meeresunternehmungen erforderten Munition, Millionen und aber Millionen Granaten aus Amerika, dem einzigen Lande, das davon genügend herstellen konnte. Eisenbahnen waren damit vollgeproßt; auf Bahnhöfen und in Häfen lagen sie zu Bergen aufgeschapelt; ganze Flotten wurden damit beladen, streben über den Ocean nach England, Frankreich und Nordengland. Natürlich lauerten die deutschen U-Boote den Schiffen auf; die ganze Welt glück einer Pulverkammer. Der Präsident der Vereinigten Staaten hatte Deutschland endlich zu dem Versprechen gezwungen, keine Passagierdampfer mehr zu versenken, doch war dies Versprechen schwer zu halten. Inzwischen Unfälle kamen vor, die Stimmung des amerikanischen Volkes wurde immer gereizter, mit jeder Stunde ward Amerika näher und näher an den Pulverfessel gedrängt. Dies war das Bild, welches Jimmie mit sich forttrug — und es ist nur begreiflich, wenn er des Friedens und der

Freude, die sonst Mutter Natur ihren Kindern beibringt, nicht teilhaftig wurde.

## Bezantes Kapitel.

Jimmie Higgins begegnet dem Unter-

## nehmer.

### I.

Es war bereits spät, als Jimmie den Versammlungsraum verließ und die Elektrische bestieg. Von der letzten Gasse aus mußte er noch zwei Meilen zu Fuß zurücklegen. Ein Gewitter war aufgebrochen. Jimmie tappte durch Nacht und Regen dahin. Eiliche Male glitt er in den Straßengraben, einmal fiel er sogar auf Gesicht; er stürzte auf die Landstraße zurück und wuschete sich Schlamm und Kot aus Augen und Nase. Während er noch damit beschäftigt war, gellte eine Kuhpe auf, ein blendendes Licht raste auf ihn zu. Er sprang oberhalb in den Graben, ein großes Automobil laufe vorüber, das ihn von oben bis unten mit Schlamm bedeckte. Glühend setzte er seinen Weg fort, sicher war dies einer der Munitionsmillionäre. — Da saßen sie sternenbrüllend durch die Nacht, als wären die Straßen ihr Eigentum, und bespritzten die armen Fußgänger mit Kot.

Als Jimmie um eine Straßenbiegung kam, sah er wiederum das blendende Licht, diesmal verbarnte es regungslos und warf seinen Strahl aufwärts gegen die Räume. Als Jimmie nähertrat, bemerkte er den Grund; das Automobil war in den Graben gerutscht und zur Seite gerollt.

„Hallo!“ — rief eine Stimme, als Jimmie herangetreten kam.  
 „Hallo!“ entgegnete er.  
 „Wie weit ist es bis zum nächsten Haus?“  
 „Etwas eine halbe Meile.“  
 „Wer lebt dort?“  
 „Ich.“  
 „Sahen Sie Pferde und ein Gefährt?“  
 „Ein großes Haus können Sie weiche bekommen.“  
 „Wohin ist dort heute abend, um das Automobil zu...“  
 „Ich weiß nicht, hier sind recht wenig Männer.“  
 (Fortsetzung folgt)





Natürlig trafen auf den längeren Strecken ganz bedeutende Störungen ein und zahlreiche Güterzüge trafen in Berlin mit großer Verspätung ein. Dies trifft besonders auch auf eine große Zahl von Kartoffel- und Kohlenzügen zu, eine Reihe solcher Güter sind ganz ausgeblieben. Durch den Schneefall und die dadurch bedingten Verkehrsstörungen wird die Wirkung der Personenverkehrsperre zum großen Teil illusorisch gemacht und es ist leider mit der Möglichkeit zu rechnen, daß in Groß-Berlin sich ein gewisser Mangel an Lebensmitteln bemerkbar machen wird. Ganz besonders ungünstig beeinflusst wird die Kohlenzufuhr, so daß mit einer Behebung der Kohlenknappheit zunächst noch nicht zu rechnen ist.

### Die Vermissten der Armen.

Der Reichsverband der Invaliden usw., Ortsgruppe Groß-Berlin hielt dieser Tage wieder mehrere öffentliche Versammlungen in Moabit, Gesundbrunnen, Dichtenberg und Weihensee ab. Die Referenten Subke und Scharte schilderten in ergreifenden Worten die Not und das furchtbare Elend der Invaliden und jungen Arbeitslosen. In der überall lebhaften Diskussion wurde die andauernde Entregung der Preise für Bedarfsartikel (Nahrung usw.) und Lebensmittel (Brot, Zucker, Fett) zur Sprache gebracht und zum Eintritt in den Reichsbund aufgefordert. Einmütig wurde nachstehende Resolution angenommen:

„Die verarmten Invaliden und jungen Armenrentner verlangen von der Regierung und den Kommunen in Anbetracht der ungeheuren Teuerung aller Lebensmittel und Bedarfsartikel eine sofortige durchgreifende Erhöhung aller Renten und Armenunterstützungssätze, da es ihnen, bei völliger Erwerbsunfähigkeit, unumgänglich ist, mit Beträgen von 20 bis 40 RM. im Monat auszukommen. Sie sind dem Verhungern nahe und erwarten von den maßgebenden Stellen umgehende Hilfe. Dagegen ist es unbedingt notwendig, daß auch den Invalidrentnern die Teuerungszulage auf 20 RM. erhöht, und auch allen bedürftigen Witwen und Waisen gewährt wird.“

In der Geschäftsstelle des Reichsbundes der Invaliden, R 88, Stübchenlammerstr. 8 (am Bahnh. Prenzlauer Allee) wird Montag, Mittwoch, Freitag von 5-7 Uhr kostenlos Rat und Auskunft in allen Unfall-, Invaliden- und Armenangelegenheiten erteilt.

### Wo die Regierung spart.

Nach wie vor geschrieben: Im R. V. M. Nr. 148 vom 30. August 1919 erschienen Richtlinien für die Gestaltung des Dienstverhältnisses der bei den Reichs- und Staatsbehörden Groß-Berlins Beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen, enthielt u. a. den Satz, daß der Lohn für die nicht auf einen Sonntag fallenden gesetzlichen Feiertage zu zahlen ist.

Das Vorkommnis in der Lehrter Straße, sowie das Verbleibungsamt in der Verlängerten Charlottenburger Straße zählten, bzw. wollten mit Zustimmung der Instandhaltung des Gardekorps die abgezogenen Feiertage nachzahlen. Das Verbleibungsamt hatte die Beträge bereits ganz, das Instandhaltungsamt zum Teil gezahlt; da kam plötzlich wie aus heiterem Himmel von der Festzugmeisterei — wohl auf Grund des Aufreises in der Presse — die Verfügung, wonach die Zahlungen der Feiertage sofort einzustellen wäre. Dieser Aufforderung kam der Meibani des Instandhaltungsamtes sofort nach und infizierte die weitere Zahlung. Diejenigen, die das Geld bereits haben und nicht mehr im Amt beschäftigt sind, wurden durch eingeschriebenen Brief aufgefordert, den „zu Unrecht“ erhaltenen Betrag zurückzugeben, mit der Drohung, daß, wenn dieselbe nicht bis zum 10. November erfolgt ist, Klage erhoben wird. Den noch im Amt beschäftigten Arbeitern wird der Betrag in drei Raten vom Lohn abgezogen. Der Vertreter der Arbeiterschaft hat sofort den Schlichtungsausschuß angerufen.

Die Verweigerung der Zahlung der Feiertage wird mit den hohen Löhnen bei den Verbleibungsämtern begründet. Man bedenke: Stundenlohn von 2,50 RM. für Facharbeiter, 2,25 RM. für ungelernete Arbeiter und 1,85 RM. für Arbeiterinnen werden an-

gesichts der fabelhaften Teuerung noch als hoch bezeichnet! Jeder politisch und gewerkschaftlich gefeilte Arbeiter weiß, daß es eine alte Forderung der Partei und Gewerkschaften ist, daß die in der Woche fallenden gesetzlichen Feiertage zu zahlen sind, und nicht einmal diese kann die Regierung erfüllen.

Zu erwähnen wäre noch, daß nicht einmal die Wirtschaftshilfe, die in fast allen staatlichen Betrieben gezahlt wurde, den Arbeitern in den Verbleibungsämtern gewährt wird.

Man sieht auch hieran wieder: die Regierung spart nur da, wo die Arbeiterschaft mit ihren Wünschen in Frage kommt.

### Vertrauensleute der Lazarettinsassen.

Mittwoch vormittag 10 Uhr Vollversammlung der Vertrauensleute der Lazarett-Insassen in den Sophienkäfen, Sophienstraße. Hundert Kranke senden einen Vertreter. Ausweise sind mitzubringen. Lazarett-Kommission Groß-Berlin: Hundertmarkt, Schwanebeck.

Die Wanderausstellung von Kunstwerken der Stadt Berlin hat nunmehr ihre erste Station verlassen, um die zweite zu beziehen. Die Gemälde und Bildwerke sind vom Oden Berlin nach dem Norden in die Aula der Gemeindeschule in der Antonstraße, nahe dem Wedding (Eingang Plantagenstraße), gebracht worden, wo die Ausstellung am Sonnabend neu eröffnet wurde. Die Besuchszeit ist hier werktäglich von 2-3, Sonntags von 10-2 Uhr; Führungen und Vorträge bei freiem Eintritt Sonntags um 11 Uhr, Dienstags und Freitags abends um 8 Uhr. In der Antonstraße bleibt die Ausstellung bis zum 21. Dezember.

Tilla Durieux vor Arbeiterkindern. Auf Einladung des Arbeiter-Eltern-Bundes ließ Frau Tilla Durieux Donnerstag, den 13. um 4 Uhr nachmittags in den Prokathedralen des Ostens Frankfurter Mäde, Märchen und Kindergedichte. Zutritt haben nur Kinder von 10-14 Jahren mit Einladungen, die von den Elternräten der umliegenden Schulen ausgegeben werden.

Zwei Franzosen verhaftet. In der letzten Nacht wurden die beiden Chauffeurs des Generals Dupont in der Wilhelmstraße von einer Streife der Sicherheitswehr verhaftet. Sie sollen in völlig betrunkenem Zustande den Bankbeamten Hans Krafak mit Revolver bedroht und eine Dame in gräßlicher Weise beleidigt haben. Sie wurden der Hauptwohler-Wache zugeführt und gestern der französischen Botschaft übergeben. Den zuständigen Behörden ist Meldung gemacht worden.

Brandspritus für Herstellung von Branntwein. In den letzten Monaten sind eine Reihe von geheimen Branntweinnbrennereien und Betrieben, die sich mit der Entfernung der Vergällungsmittel aus Branntspiritus befassen, aufgedeckt worden. Um derartigen noch zahlreich bestehenden Betrieben das Handwerk zu legen, wird das Publikum aufgefordert, an der Aufdeckung mitzuwirken. Die Hoffschäden sind ermächtigt, Personen, die gewöhnliche Angaben machen, Belohnungen bis zu 1000 RM. und darüber hinaus für den Eingefall zu bewilligen. Die Anzeigen sind an das Hauptpostamt Berlin-Mitte, C. 2, Kleine Präsidentenstraße 7 — Fernsprecher Norden 786 (8-8 Uhr) und Norden 3225 (8-9 1/2 Uhr) zu richten.

Die Sektion der Gastwirtangestellten der D. S. P. D. hält am Mittwoch, vormittags 9 Uhr, in der Arbeiter-Bildungsschule, Schilderstraße 5, Hof II, ihre Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht das Problem der Internationalen sowie Reorganisations- und Sektionsangelegenheiten. Gäste haben Zutritt.

Die R. V. G. Kleider-Verwertungs-Gesellschaft, Kommandantenstraße 88/81, gibt bekannt, daß sie ihre großen Bestände preiswerter Bekleidungsstücke für Kinderbewirtschafter infolge des außerordentlichen Antrages nur an die Einwohner des Wirtschaftsbezirks verkauft. Zum Wirtschaftsbezirk gehören die Orte Berlin, Charlottenburg, Wilmersdorf, Schöneberg, sowie in den Kreisen Teltow und Niederbarnim gelegenen Ortschaften. Wenn auch von einem Bezugschein abgesehen wird, so ist eine Legitimation (Lebensmittelliste oder dergleichen) für den Eintritt er-

forderlich. Da der Bedarf zum kommenden Winter an Wägen, Bekleidungsstücken, Wäsche und Schuhwerk außerordentlich groß ist, so daß jeden Monat für etwa 2 Millionen Mark Ware bestellt werden könnte, müßte zu der obigen Maßregel gegriffen werden.

### Lebensmittelladen.

Berlin. In Abänderung der Bekanntmachung vom 7. d. M. hat der Magistrat angeordnet, daß correct nur die für die Woche vom 17. bis 23. November 1919 auf die Abgabemenge 474-g entfallenden 7 Pfd. Kartoffeln abgegeben und entnommen werden dürfen. Folgende des Schneefalles ist eine Störung der Milchzufuhr eingetreten. Es können deshalb die 1/2-Liter-Kramenkarton am 11. November 2, 3 nur mit 1/2 Liter beliefert werden, während die 1/2-Liter-Kramenkarton nicht mit Milch beliefert werden können. Die Feiertagslieferung des Magistrats ist am 8. d. M. vom Rathaus nach Rosenstr. 14 verlegt worden. Käseverteilung: Bis Donnerstag in den Bezirken der 115, 118, und 120. (Teilbezirk) Brotkommission pro Kopf 125 Gr. Käse. Die Kundenliste bei den Kohlenhändlern liegt vom 15. November bis 25. November 1919 aus. Die Entlohnung erfolgt auf Grund einer glaubwürdigen Bescheinigung, die sich, wie bisher, aus einer für den Kohlenhändler bestimmten Grundkarte und einem für den Verbraucher bestimmten Kausals zusammensetzt, unter gleichzeitiger Vorlegung der Karte, die die Entlohnungen in die neuen Kundenlisten erfolgt in der Weise, daß, wo die Brotkommissionen den Hausbesitzern nicht andere Nachweise zugehen lassen, die Abholung der Karten von den Brotkommissionen durch die Hausbesitzer am Mittwoch, den 12. November und Donnerstag, den 13. November und die Verteilung an die Mieter durch die Hausbesitzer am Freitag, den 14. November und Sonnabend, den 15. November, zu erfolgen hat. Das Nähere ergeben die Anschläge an den Säulen.

### Aus den Organisationen.

3. Bezirk, 4. Wkt. Mittwoch, den 12. November, abends 7 Uhr, gemeinsamer Jahrelabend in der Schulaula Diefenbachstr. 51. Vortrag der Genossin Rochlitz B. u. M.  
4. Bezirk, 7. Wkt. Mittwoch abends 7 Uhr gemeinschaftlicher Jahrelabend in der Schulaula Clogauer Straße 12/16. Vortrag des Genossen Schner.  
Charlottenburg, Bildungsausschuß. Dienstag abends 6 Uhr Sitzung im Volkshaus, Köpenicker Straße.  
Schlichtung Gewerkschaften Mittwoch, 12. November, vorm. 9 Uhr. Jahrestag und wichtige Generalversammlung in der Arbeiterbildungsschule, Schilderstr. 5/8.

### Vereinstalender.

Zentralverband der Glaser, Zuschneider und Messingglaser. Dienstag 6 Uhr. Versammlung bei Lehmann, Engelauer, Juchterbecker-Verband. Funktionäre der Gemischten Industrie. Dienstag abends 6 Uhr Versammlung im Gewerkschaftshaus, Engelauer 15, Saal 1.  
Zentralverband der Angestellten, Fachgruppe 10: Sekretion 11a (Bek. und Hauswaren). Mittwoch abends 7 1/2 Uhr Mitgliederversammlung im Kolonnenhof, Kolonnenhofstraße 11/12. Stellungnahme zum neuen Tarif.  
Freie Jugend Groß-Berlin. Heute Mittelungsblätterausgabe von 5 bis 7 Uhr abends im Jugendheim, Alte Jakobstr. 136, vorn 1. Trepp.  
— Mittwoch 7 1/2 Uhr Generalversammlung im Gewerkschaftshaus, Engelauer 15, Saal 1. Tagesordnung: 1. Bericht von der Reichsversammlung. 2. Stellungnahme zur resolutionären Betriebsorganisation. 3. Neuwahl des geschäftsführenden Ausschusses und Bericht des Sekretärs. Anträge müssen vor Beginn beim Vorsitzenden eingereicht werden.  
Freie Jugend Groß-Berlin, Gruppe Petersburger Viertel. Dienstag 7 1/2 Uhr wichtige Gruppenversammlung im Zeichenlokal der Realschule Rigaer Straße 8. Vortrag: Die Kulturaufgaben des Sozialisten.  
Arbeiter-Eltern-Bund, Ortsgruppe Weihensee. Heute, Dienstag, 1/2 Uhr im Vereinshaus, Charlottenburger Straße 150, Elternversammlung mit Vortrag des Genossen Dr. Rosenbergs. Gäste willkommen.  
Verantwortlich für die Redaktion Alfred Bielopp, Neubrück, Verlagsgesellschaft „Freiheit“, e. V. m. b. H. Berlin. — Druck der Lindebrüder und Verlagsgesellschaft m. b. H., Schiffbauerdamm 14.

**PLATIN**  
Gold und Silber  
in jeder Form  
höchste Preise  
**Gebisse**  
Stiftzähne 3,30 b. 40 M.  
kauft Linke  
Blücherstr. 40, Tel. 11-144

**Spezial-Arzt**  
Dr. med. Lommer  
Geschlechts-, Haut-, Frauenkr.  
Behandlung schnell u. sicher ohne  
Verursachung Teilnahms.  
**Brunnenstr. 185**  
(Nahe Rosenthal Pl.). Sprechz.  
9-1 u. 4-8 U. Sonnt. 9-12 U.

**Deutscher Metallarbeiter-Verband**  
Verwaltungsstelle: Berlin R 54, Eilenstr. 88/85.  
Geschäftszeit von vorm. 9 Uhr bis nachm. 4 Uhr.  
Telephon: Amt Norden 185, 1239, 1987, 9714.

**Deutscher Transportarbeiter-Verband**  
Bezirksverwaltung Groß-Berlin.  
Auf Anlaß der Beilegung des Genossen  
Hugo Haase bleiben die Bureaus am  
**Donnerstag, 13. November 1919**  
gänzlich geschlossen.

**Deutscher Metallarbeiter-Verband**  
Verwaltungsstelle Berlin.  
**Todes-Anzeige.**  
Den Kollegen zur Nachricht, daß folgende Kollege  
verstorben sind: Der Schlosser  
**Paul Schulze,**  
Cöpenick, Müggelseimer Str. 41, am 7. d. Mts.

**Elektromotore**  
Gleichstrom :: Dreistrom  
kauft  
**Ingenieurbüro Schlichting**  
Berlin W 9, Lieksstr. 10.  
Tel.: Litzow 3705 und 8518

**Facharzt**  
Dr. Meyenberg  
für  
Geschlechtsleiden  
11-1, 4-7  
Potsdamer Str. 27 b.  
Damenzimmer.

### Alle Streikenden

haben sich heute zur Entgegennahme von wichtigen Informationen in ihren bestimmten Lokalen einzufinden:  
Firma Schöning, 10 Uhr, in Kolonnenhof bei Feith.  
Firma Bergfeld, 11 Uhr, Gieselerstraße 81.  
Gebäude Ernst, 2 Uhr, im bekannten Lokal.  
Firma Wegmann, 7 Uhr, im Lokal von Posen.  
Firma Krammer, 11 Uhr, Penken, Gieselerstraße.  
Titania, 11 Uhr, Tempelhof, Genossenschaftshaus, Dorfstraße 50.  
Fritz Düvel, 2 Uhr, Gröbstr. 11.  
Albert Kutz, 3 Uhr, Simonstr. 18.  
J. Hirschhorn, 12 Uhr, Wanteuffelstr. 99.  
C. Lorenz, 11 Uhr, Kochstraßen, Jülicherstr. 2.  
Karl Meyer, 11 Uhr, Tempelhof, Eisenstr. Ecke Sargstr.  
Paul Friedrich Kochl., 3 Uhr, Belle-Alliance-Straße, Biologie.  
Emil Stein, 2 Uhr, Alte Jakobstr. 136/14.  
Imperatorewerke, 3 Uhr, Wittenau bei Schulz.  
Steltoner, 1 Uhr, Ecke Frankfurter Straße 14.  
Elektromechanische Fabrik, 2 Uhr, Adersstr. 123 bei Meyer.  
Deutsche Messingwerke, Nieder-Schöneberg, 2 Uhr, Coreley.  
Korddeutsche Röhrenfabrik, 9 Uhr, Charlottenstr. 7.  
Schwarzhoff, Wilm., 1/2 Uhr, im bekannten Lokal.  
Brandenburg, 1 1/2 Uhr, Tempelhof, im bekannten Lokal.  
Elektr. Metallurgie, 11 Uhr, im bekannten Lokal.  
Deutsche Werkstätten-Gesellschaft, 10 Uhr, Hohen-Schönhausen, Berliner Straße 83.  
Gebrüder Israel, 12 Uhr, Dönhofsplatz, Rottbuscher Damm 84.  
E. Forme und Typograph, 9 Uhr, Stadttheater, Alt-Moabit.  
Frankonia, R. G., 12 Uhr, Rindbinder 46.  
Stark u. Co., 2 Uhr und 11 Uhr, Rindbinder, Chausseestraße 233.  
Rittche, 10 Uhr, Kraussstr. 18, Ecke Lange Straße.  
Reißer u. Rohmann, 2 Uhr, Poppers Fehlfeld, Oranienstraße 170.  
Rück u. Co., 10 Uhr, Wilmershof, Schulzeißel am Bahnhof.  
Schaback, 10 Uhr, Eichenstraße am Bahnhof.  
Judekiss, 1 Uhr, Café Bellevue.  
Glowa, 11 Uhr, Bernstraße 13.  
Fritz Werner, 10 Uhr, Mariensfelde, Schwarzer Meer.  
Schütte u. Telgen, 10 Uhr, Baumhuldenstr. 8.

### Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Berlin R. 54, Eilenstraße 88/85.  
Geschäftszeit v. vorm. 9 Uhr bis nachm. 4 Uhr.  
Telephon: Amt Norden 185, 1239, 1987, 9714.  
**Achtung!**  
Am **Mittwoch, den 12. November 1919,**  
abds. 6 Uhr, in Hohen-Schönhausen, Neue Friedriehstr.  
**Branderversammlung**  
der Metallarbeiter, Arbeiter, Arbeiter und aller in den Bezirken beschäftigten Kollegen und Kolleginnen.  
Tagesordnung: 1. Bericht von der Reichsversammlung. 2. Tagesordnung. 3. Kurze abendliche Zerise in unserer Gruppe.  
**Achtung!**  
Am **Mittwoch, den 12. November 1919,**  
nachm. 3 Uhr, in den Sophien-Käfen, Sophienstr. 17/18  
(Großer Saal)  
**Versammlung**  
amtlicher Reklamationsausschusses aller Branchen der Metallindustrie Groß-Berlins.  
Tagesordnung: 1. Bericht von der Reichsversammlung. 2. Bericht von der Reichsversammlung. 3. Tagesordnung. 4. Tagesordnung. 5. Tagesordnung. 6. Tagesordnung. 7. Tagesordnung. 8. Tagesordnung. 9. Tagesordnung. 10. Tagesordnung. 11. Tagesordnung. 12. Tagesordnung. 13. Tagesordnung. 14. Tagesordnung. 15. Tagesordnung. 16. Tagesordnung. 17. Tagesordnung. 18. Tagesordnung. 19. Tagesordnung. 20. Tagesordnung. 21. Tagesordnung. 22. Tagesordnung. 23. Tagesordnung. 24. Tagesordnung. 25. Tagesordnung. 26. Tagesordnung. 27. Tagesordnung. 28. Tagesordnung. 29. Tagesordnung. 30. Tagesordnung. 31. Tagesordnung. 32. Tagesordnung. 33. Tagesordnung. 34. Tagesordnung. 35. Tagesordnung. 36. Tagesordnung. 37. Tagesordnung. 38. Tagesordnung. 39. Tagesordnung. 40. Tagesordnung. 41. Tagesordnung. 42. Tagesordnung. 43. Tagesordnung. 44. Tagesordnung. 45. Tagesordnung. 46. Tagesordnung. 47. Tagesordnung. 48. Tagesordnung. 49. Tagesordnung. 50. Tagesordnung. 51. Tagesordnung. 52. Tagesordnung. 53. Tagesordnung. 54. Tagesordnung. 55. Tagesordnung. 56. Tagesordnung. 57. Tagesordnung. 58. Tagesordnung. 59. Tagesordnung. 60. Tagesordnung. 61. Tagesordnung. 62. Tagesordnung. 63. Tagesordnung. 64. Tagesordnung. 65. Tagesordnung. 66. Tagesordnung. 67. Tagesordnung. 68. Tagesordnung. 69. Tagesordnung. 70. Tagesordnung. 71. Tagesordnung. 72. Tagesordnung. 73. Tagesordnung. 74. Tagesordnung. 75. Tagesordnung. 76. Tagesordnung. 77. Tagesordnung. 78. Tagesordnung. 79. Tagesordnung. 80. Tagesordnung. 81. Tagesordnung. 82. Tagesordnung. 83. Tagesordnung. 84. Tagesordnung. 85. Tagesordnung. 86. Tagesordnung. 87. Tagesordnung. 88. Tagesordnung. 89. Tagesordnung. 90. Tagesordnung. 91. Tagesordnung. 92. Tagesordnung. 93. Tagesordnung. 94. Tagesordnung. 95. Tagesordnung. 96. Tagesordnung. 97. Tagesordnung. 98. Tagesordnung. 99. Tagesordnung. 100. Tagesordnung. 101. Tagesordnung. 102. Tagesordnung. 103. Tagesordnung. 104. Tagesordnung. 105. Tagesordnung. 106. Tagesordnung. 107. Tagesordnung. 108. Tagesordnung. 109. Tagesordnung. 110. Tagesordnung. 111. Tagesordnung. 112. Tagesordnung. 113. Tagesordnung. 114. Tagesordnung. 115. Tagesordnung. 116. Tagesordnung. 117. Tagesordnung. 118. Tagesordnung. 119. Tagesordnung. 120. Tagesordnung. 121. Tagesordnung. 122. Tagesordnung. 123. Tagesordnung. 124. Tagesordnung. 125. Tagesordnung. 126. Tagesordnung. 127. Tagesordnung. 128. Tagesordnung. 129. Tagesordnung. 130. Tagesordnung. 131. Tagesordnung. 132. Tagesordnung. 133. Tagesordnung. 134. Tagesordnung. 135. Tagesordnung. 136. Tagesordnung. 137. Tagesordnung. 138. Tagesordnung. 139. Tagesordnung. 140. Tagesordnung. 141. Tagesordnung. 142. Tagesordnung. 143. Tagesordnung. 144. Tagesordnung. 145. Tagesordnung. 146. Tagesordnung. 147. Tagesordnung. 148. Tagesordnung. 149. Tagesordnung. 150. Tagesordnung. 151. Tagesordnung. 152. Tagesordnung. 153. Tagesordnung. 154. Tagesordnung. 155. Tagesordnung. 156. Tagesordnung. 157. Tagesordnung. 158. Tagesordnung. 159. Tagesordnung. 160. Tagesordnung. 161. Tagesordnung. 162. Tagesordnung. 163. Tagesordnung. 164. Tagesordnung. 165. Tagesordnung. 166. Tagesordnung. 167. Tagesordnung. 168. Tagesordnung. 169. Tagesordnung. 170. Tagesordnung. 171. Tagesordnung. 172. Tagesordnung. 173. Tagesordnung. 174. Tagesordnung. 175. Tagesordnung. 176. Tagesordnung. 177. Tagesordnung. 178. Tagesordnung. 179. Tagesordnung. 180. Tagesordnung. 181. Tagesordnung. 182. Tagesordnung. 183. Tagesordnung. 184. Tagesordnung. 185. Tagesordnung. 186. Tagesordnung. 187. Tagesordnung. 188. Tagesordnung. 189. Tagesordnung. 190. Tagesordnung. 191. Tagesordnung. 192. Tagesordnung. 193. Tagesordnung. 194. Tagesordnung. 195. Tagesordnung. 196. Tagesordnung. 197. Tagesordnung. 198. Tagesordnung. 199. Tagesordnung. 200. Tagesordnung. 201. Tagesordnung. 202. Tagesordnung. 203. Tagesordnung. 204. Tagesordnung. 205. Tagesordnung. 206. Tagesordnung. 207. Tagesordnung. 208. Tagesordnung. 209. Tagesordnung. 210. Tagesordnung. 211. Tagesordnung. 212. Tagesordnung. 213. Tagesordnung. 214. Tagesordnung. 215. Tagesordnung. 216. Tagesordnung. 217. Tagesordnung. 218. Tagesordnung. 219. Tagesordnung. 220. Tagesordnung. 221. Tagesordnung. 222. Tagesordnung. 223. Tagesordnung. 224. Tagesordnung. 225. Tagesordnung. 226. Tagesordnung. 227. Tagesordnung. 228. Tagesordnung. 229. Tagesordnung. 230. Tagesordnung. 231. Tagesordnung. 232. Tagesordnung. 233. Tagesordnung. 234. Tagesordnung. 235. Tagesordnung. 236. Tagesordnung. 237. Tagesordnung. 238. Tagesordnung. 239. Tagesordnung. 240. Tagesordnung. 241. Tagesordnung. 242. Tagesordnung. 243. Tagesordnung. 244. Tagesordnung. 245. Tagesordnung. 246. Tagesordnung. 247. Tagesordnung. 248. Tagesordnung. 249. Tagesordnung. 250. Tagesordnung. 251. Tagesordnung. 252. Tagesordnung. 253. Tagesordnung. 254. Tagesordnung. 255. Tagesordnung. 256. Tagesordnung. 257. Tagesordnung. 258. Tagesordnung. 259. Tagesordnung. 260. Tagesordnung. 261. Tagesordnung. 262. Tagesordnung. 263. Tagesordnung. 264. Tagesordnung. 265. Tagesordnung. 266. Tagesordnung. 267. Tagesordnung. 268. Tagesordnung. 269. Tagesordnung. 270. Tagesordnung. 271. Tagesordnung. 272. Tagesordnung. 273. Tagesordnung. 274. Tagesordnung. 275. Tagesordnung. 276. Tagesordnung. 277. Tagesordnung. 278. Tagesordnung. 279. Tagesordnung. 280. Tagesordnung. 281. Tagesordnung. 282. Tagesordnung. 283. Tagesordnung. 284. Tagesordnung. 285. Tagesordnung. 286. Tagesordnung. 287. Tagesordnung. 288. Tagesordnung. 289. Tagesordnung. 290. Tagesordnung. 291. Tagesordnung. 292. Tagesordnung. 293. Tagesordnung. 294. Tagesordnung. 295. Tagesordnung. 296. Tagesordnung. 297. Tagesordnung. 298. Tagesordnung. 299. Tagesordnung. 300. Tagesordnung. 301. Tagesordnung. 302. Tagesordnung. 303. Tagesordnung. 304. Tagesordnung. 305. Tagesordnung. 306. Tagesordnung. 307. Tagesordnung. 308. Tagesordnung. 309. Tagesordnung. 310. Tagesordnung. 311. Tagesordnung. 312. Tagesordnung. 313. Tagesordnung. 314. Tagesordnung. 315. Tagesordnung. 316. Tagesordnung. 317. Tagesordnung. 318. Tagesordnung. 319. Tagesordnung. 320. Tagesordnung. 321. Tagesordnung. 322. Tagesordnung. 323. Tagesordnung. 324. Tagesordnung. 325. Tagesordnung. 326. Tagesordnung. 327. Tagesordnung. 328. Tagesordnung. 329. Tagesordnung. 330. Tagesordnung. 331. Tagesordnung. 332. Tagesordnung. 333. Tagesordnung. 334. Tagesordnung. 335. Tagesordnung. 336. Tagesordnung. 337. Tagesordnung. 338. Tagesordnung. 339. Tagesordnung. 340. Tagesordnung. 341. Tagesordnung. 342. Tagesordnung. 343. Tagesordnung. 344. Tagesordnung. 345. Tagesordnung. 346. Tagesordnung. 347. Tagesordnung. 348. Tagesordnung. 349. Tagesordnung. 350. Tagesordnung. 351. Tagesordnung. 352. Tagesordnung. 353. Tagesordnung. 354. Tagesordnung. 355. Tagesordnung. 356. Tagesordnung. 357. Tagesordnung. 358. Tagesordnung. 359. Tagesordnung. 360. Tagesordnung. 361. Tagesordnung. 362. Tagesordnung. 363. Tagesordnung. 364. Tagesordnung. 365. Tagesordnung. 366. Tagesordnung. 367. Tagesordnung. 368. Tagesordnung. 369. Tagesordnung. 370. Tagesordnung. 371. Tagesordnung. 372. Tagesordnung. 373. Tagesordnung. 374. Tagesordnung. 375. Tagesordnung. 376. Tagesordnung. 377. Tagesordnung. 378. Tagesordnung. 379. Tagesordnung. 380. Tagesordnung. 381. Tagesordnung. 382. Tagesordnung. 383. Tagesordnung. 384. Tagesordnung. 385. Tagesordnung. 386. Tagesordnung. 387. Tagesordnung. 388. Tagesordnung. 389. Tagesordnung. 390. Tagesordnung. 391. Tagesordnung. 392. Tagesordnung. 393. Tagesordnung. 394. Tagesordnung. 395. Tagesordnung. 396. Tagesordnung. 397. Tagesordnung. 398. Tagesordnung. 399. Tagesordnung. 400. Tagesordnung. 401. Tagesordnung. 402. Tagesordnung. 403. Tagesordnung. 404. Tagesordnung. 405. Tagesordnung. 406. Tagesordnung. 407. Tagesordnung. 408. Tagesordnung. 409. Tagesordnung. 410. Tagesordnung. 411. Tagesordnung. 412. Tagesordnung. 413. Tagesordnung. 414. Tagesordnung. 415. Tagesordnung. 416. Tagesordnung. 417. Tagesordnung. 418. Tagesordnung. 419. Tagesordnung. 420. Tagesordnung. 421. Tagesordnung. 422. Tagesordnung. 423. Tagesordnung. 424. Tagesordnung. 425. Tagesordnung. 426. Tagesordnung. 427. Tagesordnung. 428. Tagesordnung. 429. Tagesordnung. 430. Tagesordnung. 431. Tagesordnung. 432. Tagesordnung. 433. Tagesordnung. 434. Tagesordnung. 435. Tagesordnung. 436. Tagesordnung. 437. Tagesordnung. 438. Tagesordnung. 439. Tagesordnung. 440. Tagesordnung. 441. Tagesordnung. 442. Tagesordnung. 443. Tagesordnung. 444. Tagesordnung. 445. Tagesordnung. 446. Tagesordnung. 447. Tagesordnung. 448. Tagesordnung. 449. Tagesordnung. 450. Tagesordnung. 451. Tagesordnung. 452. Tagesordnung. 453. Tagesordnung. 454. Tagesordnung. 455. Tagesordnung. 456. Tagesordnung. 457. Tagesordnung. 458. Tagesordnung. 459. Tagesordnung. 460. Tagesordnung. 461. Tagesordnung. 462. Tagesordnung. 463. Tagesordnung. 464. Tagesordnung. 465. Tagesordnung. 466. Tagesordnung. 467. Tagesordnung. 468. Tagesordnung. 469. Tagesordnung. 470. Tagesordnung. 471. Tagesordnung. 472. Tagesordnung. 473. Tagesordnung. 474. Tagesordnung. 475. Tagesordnung. 476. Tagesordnung. 477. Tagesordnung. 478. Tagesordnung. 479. Tagesordnung. 480. Tagesordnung. 481. Tagesordnung. 482. Tagesordnung. 483. Tagesordnung. 484. Tagesordnung. 485. Tagesordnung. 486. Tagesordnung. 487. Tagesordnung. 488. Tagesordnung. 489. Tagesordnung. 490. Tagesordnung. 491. Tagesordnung. 492. Tagesordnung. 493. Tagesordnung. 494. Tagesordnung. 495. Tagesordnung. 496. Tagesordnung. 497. Tagesordnung. 498. Tagesordnung. 499. Tagesordnung. 500. Tagesordnung. 501. Tagesordnung. 502. Tagesordnung. 503. Tagesordnung. 504. Tagesordnung. 505. Tagesordnung. 506. Tagesordnung. 507. Tagesordnung. 508. Tagesordnung. 509. Tagesordnung. 510. Tagesordnung. 511. Tagesordnung. 512. Tagesordnung. 513. Tagesordnung. 514. Tagesordnung. 515. Tagesordnung. 516. Tagesordnung. 517. Tagesordnung. 518. Tagesordnung. 519. Tagesordnung. 520. Tagesordnung. 521. Tagesordnung. 522. Tagesordnung. 523. Tagesordnung. 524. Tagesordnung. 525. Tagesordnung. 526. Tagesordnung. 527. Tagesordnung. 528. Tagesordnung. 529. Tagesordnung. 530. Tagesordnung. 531. Tagesordnung. 532. Tagesordnung. 533. Tagesordnung. 534. Tagesordnung. 535. Tagesordnung. 536. Tagesordnung. 537. Tagesordnung. 538. Tagesordnung. 539. Tagesordnung. 540. Tagesordnung. 541. Tagesordnung. 542. Tagesordnung. 543. Tagesordnung. 544. Tagesordnung. 545. Tagesordnung. 546. Tagesordnung. 547. Tagesordnung. 548. Tagesordnung. 549. Tagesordnung. 550. Tagesordnung. 551. Tagesordnung. 552. Tagesordnung. 553. Tagesordnung. 554. Tagesordnung. 555. Tagesordnung. 556. Tagesordnung. 557. Tagesordnung. 558. Tagesordnung. 559. Tagesordnung. 560. Tagesordnung. 561. Tagesordnung. 562. Tagesordnung. 563. Tagesordnung. 564. Tagesordnung. 565. Tagesordnung. 566. Tagesordnung. 567. Tagesordnung. 568. Tagesordnung. 569. Tagesordnung. 570. Tagesordnung. 571. Tagesordnung. 572. Tagesordnung. 573. Tagesordnung. 574. Tagesordnung. 575. Tagesordnung. 576. Tagesordnung. 577. Tagesordnung. 578. Tagesordnung. 579. Tagesordnung. 580. Tagesordnung. 581. Tagesordnung. 582. Tagesordnung. 583. Tagesordnung. 584. Tagesordnung. 585. Tagesordnung. 586. Tagesordnung. 587. Tagesordnung. 588. Tagesordnung. 589. Tagesordnung. 590. Tagesordnung. 591. Tagesordnung. 592. Tagesordnung. 593. Tagesordnung. 594. Tagesordnung. 595. Tagesordnung. 596. Tagesordnung. 597. Tagesordnung. 598. Tagesordnung. 599. Tagesordnung. 600. Tagesordnung. 601. Tagesordnung. 602. Tagesordnung. 603. Tagesordnung. 604. Tagesordnung. 605. Tagesordnung. 606. Tagesordnung. 607. Tagesordnung. 608. Tagesordnung. 609. Tagesordnung. 610. Tagesordnung. 611. Tagesordnung. 612. Tagesordnung. 613. Tagesordnung. 614. Tagesordnung. 615. Tagesordnung. 616. Tagesordnung. 617. Tagesordnung. 618. Tagesordnung. 619. Tagesordnung. 620. Tagesordnung. 621. Tagesordnung. 622. Tagesordnung. 623. Tagesordnung. 624. Tagesordnung. 625. Tagesordnung. 626. Tagesordnung. 627. Tagesordnung. 628. Tagesordnung. 629. Tagesordnung. 630. Tagesordnung. 631. Tagesordnung. 632. Tagesordnung. 633. Tagesordnung. 634. Tagesordnung. 635. Tagesordnung. 636. Tagesordnung. 637. Tagesordnung. 638. Tagesordnung. 639. Tagesordnung. 640. Tagesordnung. 641. Tagesordnung. 642. Tagesordnung. 643. Tagesordnung. 644. Tagesordnung. 645. Tagesordnung. 646. Tagesordnung. 647. Tagesordnung. 648. Tagesordnung. 649. Tagesordnung. 650. Tagesordnung. 651. Tagesordnung. 652. Tagesordnung. 653. Tagesordnung. 654. Tagesordnung. 655. Tagesordnung. 656. Tagesordnung. 657. Tagesordnung. 658. Tagesordnung. 659. Tagesordnung. 660. Tagesordnung. 661. Tagesordnung. 662. Tagesordnung. 663. Tagesordnung. 664. Tagesordnung. 665. Tagesordnung. 666. Tagesordnung. 667. Tagesordnung. 668. Tagesordnung. 669. Tagesordnung. 670. Tagesordnung. 671. Tagesordnung. 672. Tagesordnung. 673. Tagesordnung. 674. Tagesordnung. 675. Tagesordnung. 676. Tagesordnung. 677. Tagesordnung. 678. Tagesordnung. 679. Tagesordnung. 680. Tagesordnung. 681. Tagesordnung. 682. Tagesordnung. 683. Tagesordnung. 684. Tagesordnung. 685. Tagesordnung. 686. Tagesordnung. 687. Tagesordnung. 688. Tagesordnung. 689. Tagesordnung. 690. Tagesordnung. 691. Tagesordnung. 692. Tagesordnung. 693. Tagesordnung. 694. Tagesordnung. 695. Tagesordnung. 696. Tagesordnung. 697. Tagesordnung. 698. Tagesordnung. 699. Tagesordnung. 700. Tagesordnung. 701. Tagesordnung. 702. Tagesordnung. 703. Tagesordnung. 704. Tagesordnung. 705. Tagesordnung. 706. Tagesordnung. 707. Tagesordnung. 708. Tagesordnung. 709. Tagesordnung. 710. Tagesordnung. 711. Tagesordnung. 712. Tagesordnung. 713. Tagesordnung. 714. Tagesordnung. 715. Tagesordnung. 716. Tagesordnung. 717. Tagesordnung. 718. Tagesordnung. 719. Tagesordnung. 720. Tagesordnung. 721. Tagesordnung. 722. Tagesordnung. 723. Tagesordnung. 724. Tagesordnung. 725. Tagesordnung. 726. Tagesordnung. 727. Tagesordnung. 728. Tagesordnung. 729. Tagesordnung. 730. Tagesordnung. 731. Tagesordnung. 732. Tagesordnung. 733. Tagesordnung. 734. Tagesordnung. 735. Tagesordnung. 736. Tagesordnung. 737. Tagesordnung. 738. Tagesordnung. 739. Tagesordnung. 740. Tagesordnung. 741. Tagesordnung. 742. Tagesordnung. 743. Tagesordnung. 744. Tagesordnung. 745. Tagesordnung. 746. Tagesordnung. 747. Tagesordnung. 748. Tagesordnung. 749. Tagesordnung. 750. Tagesordnung. 751. Tagesordnung. 752. Tagesordnung. 753. Tagesordnung. 754. Tagesordnung. 755. Tagesordnung. 756. Tagesordnung. 757. Tagesordnung. 758. Tagesordnung. 759. Tagesordnung. 760. Tagesordnung. 761. Tagesordnung. 762. Tagesordnung. 763. Tagesordnung. 764. Tagesordnung. 765. Tagesordnung. 766. Tagesordnung. 767. Tagesordnung. 768. Tagesordnung. 769. Tagesordnung. 770. Tagesordnung. 771. Tagesordnung. 772. Tagesordnung. 773. Tagesordnung. 774. Tagesordnung. 775. Tagesordnung. 776. Tagesordnung. 777. Tagesordnung. 778. Tagesordnung. 779. Tagesordnung. 780. Tagesordnung. 781. Tagesordnung. 782. Tagesordnung. 783. Tagesordnung. 784. Tagesordnung. 785. Tagesordnung. 786. Tagesordnung. 787. Tagesordnung. 788. Tagesordnung. 789. Tagesordnung. 790. Tagesordnung. 791. Tagesordnung. 792. Tagesordnung. 793. Tagesordnung. 794. Tagesordnung. 795. Tagesordnung. 796. Tagesordnung. 797. Tagesordnung. 798. Tagesordnung. 799. Tagesordnung. 800. Tagesordnung. 801. Tagesordnung. 802. Tagesordnung. 803. Tagesordnung. 804. Tagesordnung. 805. Tagesordnung. 806. Tagesordnung. 807. Tagesordnung. 808. Tagesordnung. 809. Tagesordnung. 810. Tagesordnung. 811. Tagesordnung. 812. Tagesordnung. 813. Tagesordnung. 814. Tagesordnung. 815. Tagesordnung. 816. Tagesordnung. 817. Tagesordnung. 818. Tagesordnung. 819. Tagesordnung. 820. Tagesordnung. 821. Tagesordnung. 822. Tages